1890. **Der Gesellige.** No. 223.

Mittwoch, 24. September. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das mit dem 1. Oktober

beginnende IV. Quartal des „Geselligen" nehmen alle Postämter Bestellungen zum Preise von Mk. 1.80, mit Briefträgerlohn (frei in's Haus) zum Preise von Mk. 220 an. Wir bitten um schleunige Erneuerung der Bestellung auf der Post, damit für die verehrlichen Leser dir störende Unterbrechung am Quartalsschluß vermieden werde. Die Post liefert nämlich am Quartalsbeginn nur dann das Blatt ohne Unterbrechung, wenn mindestens 2 Tage vorher die Bestellung in ihren Händen ist.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des höchst spannenden Romans „Die Töchter des Millionärs" unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte an uns wenden.

Die Expedition des Geselligen.

Zur Lage.

Vor Jahren hat Fürst Bismarck ein mitteleuropäisches Zollbündniß als erstrebenswerth erklärt, aber die Einzelinteressen der Produzenten ergaben so viele Schwierigkeiten, daß man sich von dem Ideal immer weiter entfernte, anstatt ihm näher zu rücken. Eine, soviel bekannt, vom Handelsministerium eingegebene Betrachtung der Wiener „Presse" knüpft nun an die Kaiserbegegnung an und versichert: Wenn Deutschland unserer Getreide-Ausfuhr die entsprechenden Zugeständnisse zu machen bereit sein sollte, wird Oesterreich-Ungarn nicht anstehen, alle jene Gegenleistungen zu gewähren, welche dasselbe ohne Schädigung eigener wichtiger Interessen zuzugestehen in der Lage ist.

Man darf sich sonach vielleicht der Hoffnung hingeben, daß es in dem nicht mehr fernen Zeitpunkte, in welchem die großen handelspolitischen Fragen (wegen Aufhörens verschiedener Handelsverträge) zur Entscheidung gelangen werden, trotz der unbestreitbaren, nicht geringen Schwierigkeiten gelingen wird, für die Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden miteinander politisch so eng verbündeten Reichen eine Formel zu finden, welche dem politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse derselben mehr entspricht, als dies gegenwärtig der Fall ist.

„Die Haltung Frankreichs, Rußlands und insbesondere das zollpolitische Vorgehen der Vereinigten Staaten sind — so schließt die „Presse" — ein sehr kräftiger Grund für eine Ausgestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und unserer Monarchie."

Konservative, nationalliberale und freisinnige Mitglieder der Handelskammer zu Bielefeld haben, wie die „Freis. Ztg." erfährt, einstimmig beschlossen, eine Eingabe an den Reichstag und Bundesrath zu richten mit der Bitte, das Inkrafttreten des Invaliditätsversicherungsgesetzes zunächst hinauszuschieben und sodann den Gesetzentwurf einer besonderen Prüfung zu unterziehen. Zugleich soll den übrigen Handelskammern von diesem Beschluß Mittheilung gemacht werden mit dem Ersuchen, in gleicher Richtung thätig zu sein. Die Herren kommen etwas zu spät.

Inzwischen dauern, wie aus dem „Reichsanzeiger" ersichtlich ist, die Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Gesetzes (1891) fort. Die Ausschußwahlen für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten sind bei vielen derselben nunmehr vollzogen. Jetzt liegt den Ausschüssen und den Vorständen der Anstalten die Bildung von Schiedsgerichten für ihre Bezirke ob. Das Reichsversicherungsamt hat in einem Rundschreiben an die Versicherungsanstalten darauf hingewiesen, daß nach § 52 des Gesetzes, diejenigen Versicherten, welche als Arbeitgeber versicherungspflichtige Personen nicht bloß vorübergehend beschäftigen, bei der Wahl der Beisitzer zum Schiedsgerichte der Klasse der Arbeitgeber zugerechnet werden. Alle Personen, welche also beispielsweise einen Dienstboten halten, würden, selbst wenn sie selbst zum Kreise der Versicherten gehören, nicht als Vertreter der Letzteren gewählt werden können, sondern nur als Vertreter der Arbeitgeber.

Der schweizerische Nationalrath und der Ständerath sind diesen Montag in Bern durch Ansprachen ihrer Präsidenten eröffnet, in welchen dem Vorgehen des Bundesrathes im Kanton Tessin volle Anerkennung gezollt wurde.

Der Bundesrath beantragt in seiner Botschaft über die „bewaffnete Einmischung im Tessin" und über die politische Lage dieses Kantons bei den eidgenössischen Räthen die Genehmigung der getroffenen Maßnahmen, sowie die Ermächtigung, dieselben vorläufig aufrecht zu erhalten, wenn nöthig, den Bestand der Besatzungstruppen zu vermehren und die Anstrengungen fortzusetzen, um den Kanton Tessin möglichst bald in einen verfassungsmäßigen Zustand zurückzuführen, welcher die nothwendigen Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens und der öffentlichen Ordnung bietet.

Von der Seltsamkeit und Verworrenheit der Zustände im schweizerischen Kanton Tessin zeugt u. a. der Umstand, daß dieser Kanton im Laufe des Monats eigentlich vier Regierungen gehabt hat, die ultramontane Regierung, die provisorische, liberale, dann den Kommissar-Statthalter, Oberst Künzli, und neben ihm eine Art Gegenregierung, indem ein paar von den verjagten klerikalen Staatsräthen seit ihrer Rückweisung durch den Kommissar sich in einem größern Privathaus in Bellinzona festgesetzt haben und von dort aus als „die einzige gesetzmäßige Behörde" einzelne Regierungshandlungen vollziehen. Ob der Kommissar, der von Bern nach dem Tessin zurückgekehrt ist, diese Herren bereits an die Luft gesetzt hat, ist noch nicht bekannt.

Ein vom Kardinal Lavigerie einberufener freier Antisklaverei-Kongreß ist letzten Sonntag in Paris mit einer Messe in der Kirche Saint-Sulpice eröffnet worden. Zu dem Kongreß haben sich auch Theilnehmer aus Deutschland und Oesterreich eingefunden. In der Eröffnungsansprache erklärte Kardinal Lavigerie, der Kreuzzug für die Abschaffung der Sklaverei sei von dem Papste Leo XIII. eröffnet worden, er (Lavigerie) wolle nicht eine plötzliche Abschaffung der Sklaverei, weil zahlreiche Sklaven vor Hunger sterben würden, aber was er sofort abschaffen wolle, das sei die Menschenjagd.

In der ersten Sitzung des Kongresses, am Montag, hieß Präsident Keller (ein Franzose) die ausländischen Abgeordneten willkommen, rühmte die erfolgreiche Thätigkeit des Kardinals Lavigerie für die Unterdrückung des Sklavenhandels und hob sodann hervor, daß sich die mohamedanische Religion unfähig gezeigt habe, Afrika zu zivilisiren. Die christlichen Missionäre allein könnten die Neger sittlich heben und der Zivilisation zuführen.

Berlin, 22. September.

— Die schlesischen Blätter veröffentlichen einen Dankerlaß des Kaisers an den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, worin es heißt:

„Ganz besonders sind Wir nach den glänzenden Veranstaltungen Meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau durch den überaus herzlichen und großartigen Empfang der Stadt Liegnitz erfreut worden, aus welchem Ich mit lebhafter Befriedigung ersehen habe, daß das Andenken an Meines hochseligen Herrn Großvaters Majestät, der so oft und gern unter den Einwohnern dieser Stadt geweilt hat, hier in ungeschwächter Verehrung fortlebt."

— Das österreichische Geschwader ist diesen Montag unter lautem Hurrah der Bemannung der deutschen Schiffe in See gegangen. Die Reparatur an dem einen Panzerschiffe, von der gestern berichtet wurde, hat also nur kurze Zeit in Anspruch genommen.

— Der Rücktritt des Kriegsministers von Verdy wird von Neuem, und zwar für den 1. Oktober in Aussicht gestellt. Für die Nachfolge werden General v. Kaltenborn-Stachau, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, und auch General v. Wittich genannt.

— General-Lieutnant Graf von Haeseler, kommandirender General des 16. Armee-Korps, zum General der Kavallerie befördert. General-Lieutnant v. Keßler, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, zum General der Infanterie befördert. General-Major und Inspekteur der Kriegs-Schulen von Brauchitsch, zum Direktor der Kriegs-Akademie ernannt; an seiner Stelle Oberst v. Oidtmann, zum Inspekteur der Kriegs-Schulen ernannt. Oberstlieutenant v. Kessel an Stelle des Oberstlieutnants von Lippe zum Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie ernannt. v. Arnim, Oberst à la suite des Kür.-Regts. Nr. 5, zum Chef der Remontirungsabtheilung im Kriegsministerium und zum Remonte-Inspekteur ernannt. v. Lattre, Generallieutnant und Direktor der Kriegs-Akademie, als General der Infanterie zur Disp. gestellt. General-Lieutnant v. Troschke, der Chef der Remontirungsabtheilung im Kriegsministerium, ist zur Disposition gestellt.

— Das „Militärwochenbl." veröffentlicht auch die Ernennung der Herzogin von Connaught (Luise Margarethe, Prinzessin von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Karl) zum Chef des Infanterie-Regiments 64.

— Weder Herr Geheimrath Hinzpeter noch Graf Douglas wollen mit dem schwülstigen Aufruf an die Arbeiter Deutschlands, der neuerdings so viel Staub aufgewirbelt hat, etwas zu thun haben. — Zuerst war ausgesprengt worden, daß unter Bewilligung des Kaisers und mit materieller Unterstützung der Regierung eine sozial-reformfreundliche Schrift in einer halben Million Exemplaren am 1. Oktober vertheilt werden sollen. Obwohl sich aber sofort herausstellte, daß diese Ankündigung erfunden ist, wird doch in einem anonymen Aufruf auf die sagenhafte Schrift vorbereitet, und Niemand sieht Zweck und Zeit dieses Treibens ein. Polizeiliche Vernehmungen haben nun in dieser Sache stattgefunden. Die Behörden haben nämlich das Recht zum Einschreiten, weil, entgegen den Bestimmungen des Preßgesetzes, der Name des Druckers am Fußende des namenlosen Aufrufes fehlt. Wir werden hiernach wohl in wenigen Tagen, hoffentlich noch vor dem 1. Oktober, erfahren, was es eigentlich für eine Bewandniß mit der ganzen wunderlichen Sache hat. Vielleicht stellt sich gar noch heraus, daß die Sozialdemokratie hier ihre Hand im Spiele hat.

— „Ein ernstes Wort" richtet das Junkerblatt „Kreuzzeitung" aus Anlaß der Selbstmorde und Ausschreitungen die in den letzten Tagen in Berlin aus hochadeligen Kreisen bekannt geworden sind, an den Adel. Das Blatt schreibt:

„Wenn große Vermögen am Rennplatze und im Spielklub schwinden, statt dem hohen Ziele sittlicher Erneuerung des Volks nutzbar gemacht zu werden, wenn das Leben dich in elenden Liebeshändeln hinzieht, die wohl einen Anfang, aber kein Ende haben, wenn jede That und jedes Wort nur für die Art des „ewig Blinden" zeugen — dann sind die im Recht, die voll Ingrimm rufen: fort mit diesen Drohnen, ihre Uhr ist abgelaufen; fort! Dieser Ruf wird und muß in eben dem Maße stärker werden, als die höheren Stände, der Adel vor allem, fortfahren, dem Drohnenthum seinen Nachwuchs zu liefern, das Beispiel unfruchtbarer Vergeudung der Kräfte fortzusetzen und die Erbitterung der Massen zu schüren, die selbst in den entlegensten Winkeln schon längst nicht mehr so harmlos sind, um sich des Gegensatzes nicht bewußt zu sein, der zwischen solchem Treiben und der Pflicht besteht."

— Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt diesen Montag seine erste Jahresversammlung in Frankfurt a. M. ab. Präsident Marklin eröffnete dieselbe, besonders ihres Mitbegründers, des Finanzministers Miquel, gedenkend. Geschäftsführer Lammers wies auf die großartigen Hamburger Volkskaffeehallen und auf die Volks-Abendunterhaltungen in Dresden, Bremen u. s. w. hin. Zur Stellung der Mäßigkeitssache zur Sozialreform beantragte Oberbürgermeister Struckmann:

„Die vom Verein schon mehrfach beantragte Gesetzgebung zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke bildet eine nothwendige bedeutungsvolle Ergänzung der sozialpolitischen Gesetzgebung der letzten Jahre. Das Interesse weiter Kreise des deutschen Volkes erfordert die auch bereits vom Reichstag und der Reichsregierung als dringlich anerkannte, gesetzgeberische Regelung dieser Angelegenheit, und das deutsche Reich darf damit um so weniger zögern, nachdem andere Staaten mit Erfolg darin vorgegangen sind. Die diesjährige Versammlung des Vereins beauftragt daher den Vorstand, wiederholt und eindringlich bei den gesetzgebenden Gewalten des Reichs vorstellig zu werden, damit thunlichst schon in der nächsten Session des Reichstags ein diesen Gegenstand erschöpfend behandelndes Gesetz im Sinne der Beschlüsse der Vereinsversammlung von Darmstadt vom 14. September 1887 zur Vorlage und Verabschiedung gelange."

Die Versammlung nahm den Antrag an.

— Einer Meldung der „Times" aus Sansibar zufolge, ist der dortige deutsche Generalkonsul nach Bagamoyo gereist, wahrscheinlich wegen der Sklavereigeschichte.

— Wegen der Kritik eines Wahrspruchs der Geschworenen hatte sich ein Geschworener, Rittergutsbesitzer v. Hulewicz, mit einer Beschwerde gegen den Schwurgerichtsvorsitzenden in Gnesen an den Justizminister gewendet. Der Letztere hat die Beschwerde dahin beantwortet, daß er die Abgrenzung der Befugnisse der Schwurgerichtsvorsitzenden zum Gegenstande einer allgemeinen Erörterung gemacht habe.

— Der in Rudolstadt für Anfang Oktober geplante erste deutsche Kongreß für Volkswohl wird nicht stattfinden.

— [Das bedauerliche Brandunglück] in Berlin, dem vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, giebt dem denkenden Menschenfreunde wieder einmal ernsten Anlaß, zu prüfen, ob unsere Sicherheitseinrichtungen gegen Feuersgefahr mit den Anforderungen der modernen Kulturentwickelung auch gleichen Schritt halten. Die Frage ist glattweg zu verneinen, schreibt ein Berliner. Dort, wo es sich um große Ansammlungen von Menschen in Theatern, Kasernen, Schulen 2c. handelt, dringen die Behörden auf Maßregeln, die den Fortschritten der Neuzeit Rechnung tragen, das einzelne Menschenleben jedoch in Privathäusern, die unter Umständen oft ein ebenso große Zahl von Menschen wie öffentliche Gebäude beherbergen, steht ziemlich schutzlos da. Deshalb muß verlangt werden, daß auch hier durch zweckmäßige Anlage und Vermehrung der Hauseingänge, durch Feuersicherheit der Treppenhäuser, durch Anbringung von Wasserleitungen mit Spritzenschläuchen und Feuerbomben oder -Kapseln auf dem Wege der polizeilichen Verordnung die denkbar größte Sicherheit gewährt werde. Nur wenn die städtischen und staatlichen Behörden in dieser Richtung mit peinlicher Sorgfalt vorgehen und Fachleute mit der Kontrole betraut werden, können sie das Vertrauen beanspruchen, daß sie das Menschenmögliche für Verminderung der Gefahr gethan haben. Für den Staat erwächst hier eine ernste und lohnende Aufgabe! Auch müßte die Bautechnik dahin streben, möglichst unverbrennbare Stoffe bei den Bauten zur Anwendung zu bringen.

— [Allerlei.] Zur Feier des 1. Oktober haben sozialdemokratische Geschäftsleute in Berlin Gedenkmünzen geprägt mit der Inschrift „Zum Andenken an den Sieg des deutschen Proletariats über das Sozialistengesetz 1890." Büsten von Lassalle, Liebknecht, Bebel u. s. w. sind hergestellt und werden jetzt zu billigen Preisen angeboten; Bilder von Vertretern der Sozialdemokraten sind angefertigt, an allegorischen photographischen Darstellungen des Sieges der Sozialdemokraten ist kein Mangel. Auch für Kravatten mit Lassalle- und Marxbildern kann der Sozialdemokrat sein Geld ausgeben. Ein illustrirtes Zeitblatt humoristisch-satirischen Inhalts soll erscheinen.

Baiern. Der „große" Katholikentag zu Homburg in der Pfalz hat die üblichen Erklärungen abgegeben betr. Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und die Rückkehr der Jesuiten u. s. w. Diese Katholikentage werden immer langweiliger.

Niederlande. Aus dem Haushalt für Niederländisch-Indien geht hervor, daß das Erträgniß an Kaffee um 15½ Millionen niedriger, als im Jahre 1890 angenommen wird infolge der schlechten Kaffee-Ernte.

Belgien. Die Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts haben anscheinend ihren Eindruck nicht verfehlt. Das Ministerium ist jetzt entschlossen zur Ertheilung des Wahlrechts an Personen, die lesen und schreiben können. Woeste, der Führer der klerikalen Kammermehrheit will aber höchstens, daß das jetzige Wahlrecht möglichst weit ausgedehnt werde, so, daß die Feldarbeiter, die „staatserhaltend" und zumeist Hausbesitzer oder Hausbewohner sind, das Wahlrecht erhalten.

Portugal. Der König befindet sich wieder wohl, das Land aber noch nicht. Sonst nichts Neues aus Lissabon.

Rußland. Der russische Zolltarif soll demnächst von Neuem einer „durchgreifenden Reform", d. h. natürlich einer Erhöhung der Zölle, unterzogen werden. Um die Materialien dazu durchzuberathen, tritt Ende Oktober eine besondere Kommission, bestehend aus Vertretern des Finanzministeriums, der Börsenkomitee's, sowie aus Industriellen und Sachverständigen zusammen. Der neue Tarif soll schon am 1. Juni 1891 in Geltung treten.

Auf Veranlassung des estländischen Gouverneurs, Fürsten Schachowski, ist vor einigen Jahren auf den seit dem 16. Jahrhundert bestehenden „Gotteskasten", das Vermögen der lutherischen Kirchen Revals, Beschlag gelegt worden. Von russischer Seite wurde geplant, diese reichen Mittel ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung zu entfremden und auch den griechisch-russischen Kirchen zuzuwenden. Seitens der lutherischen Gemeinden, der Stände wie der Stadtverwaltung wurde hiergegen entschieden Verwahrung eingelegt und nach langen Verhandlungen zwischen den höchsten Regierungsbehörden ist, der „Köln. Ztg." zufolge, endlich vom Senat in Petersburg das alte Recht der lutherischen Kirchen Revals auf ungeschmälerten Genuß des in Rede stehenden Vermögens anerkannt worden. Demnächst werden den Kirchen und Predigern die ihnen seit Jahren vorenthaltenen Summen zugewendet werden.

Der russische Finanzminister Wyschnegradski ist diesen Sonntag in Bokhara (Mittelasien) eingetroffen und von dem Emir in feierlicher Audienz empfangen worden. Der Emir verlieh dem Minister den Großkordon seines Ordens in Brillanten und übersandte demselben nach orientalischer Sitte zahlreiche prächtige Geschenke.

Wie die Petersburger Blätter ferner melden, ist eine Fortsetzung der transkaspischen Bahn nach Norden beabsichtigt. Ferner ist eine Eisenbahnverbindung zwischen Transkaspien und Chorassan geplant. Beide Länder sind natürlich bestimmt, die militärische Stellung Rußlands in Innerasien zu stärken für alle Möglichkeiten. Mögen sich die Russen recht lange mit asiatischen Bahnbauten beschäftigen und Europa in Ruhe lassen!

Die strategische Zweigbahn von Kiwerzy der Bahn Kiew-Brest nach Luzk, welche in 18 Tagen von zwei Eisenbahn-Bataillonen in Stärke von 30 Offizieren und 1400 Mann unter Leitung des Generals Golowin erbaut wurde, ist, wie der Manöver-Berichterstatter der „Nowoje Wremja" meldet, der Gesellschaft der Südwestbahnen unter Bedingungen übergeben worden, welche vom Kriegs- und Wegebau-Ministerium gemeinsam ausgearbeitet sind. Zum Bau waren 85 000 Rubel angewiesen, doch wurden nur 63 000 verbraucht. Die Länge des Schienenwegs beträgt elf Werst; der Boden war ungemein schwierig, vier Werst Urwald und tiefer Sumpf waren zu überwinden.

Nord-Amerika. Von dem Marineministerium der Vereinigten Staaten angestellte Versuche sollen überraschende Ergebnisse geliefert haben. Es wurde gegen Panzerplatten aus französischem Nickelstahl geschossen. Die Geschosse zersprangen an ihnen, ohne die Platten zu verletzen, während alle anderen Stahlplatten abblätterten, zersprangen und schließlich durchbohrt wurden. Der amerikanische Marineminister soll darauf erklärt haben, der Nickelstahl müsse eine Revolution in der Schiffspanzerung hervorbringen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. September 1890.

— In der Weichsel sind wieder einige Fuß Wachswasser zu erwarten; in Thorn ist gestern das Wasser fast um einen halben Meter auf 0,56 Meter gestiegen.

— Aus Danzig erhält die Berliner „National-Zeitung" von national-liberaler Seite eine Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:

Das Schreiben des Bezirksausschusses hat seine Vorgeschichte. Der Regierungspräsident hatte sich bei dem Magistrat Auskunft erbeten, weshalb man dem ausgeschiedenen Oberbürgermeister das volle Gehalt als Pension bewilligt habe und der Magistrat hatte darauf geantwortet, daß die Stadtvertretung nicht verpflichtet sei, der Aufsichtsbehörde diese Frage zu beantworten.

Dann heißt es weiter in einer allgemeinen Betrachtung über „Selbstverwaltung und Beamtenthum":

„In manchen Kreisen der Beamten — wobei die höchsten eine rühmliche Ausnahme zu bilden pflegen — wuchert die Lehre vom beschränkten Unterthanenverstande fort. Es ist das um so weniger zeitgemäß, als man eben diesem beschränkten Unterthan Verständniß für Gesetze und Einrichtungen zumuthet, die selbst dem geschulten Juristen oft Kopfschmerzen bereiten. Nur einem geistig hoch entwickelten Volke kann man die verständige Ausführung solcher Gesetze, wie z. B. derjenigen betreffend Unfallversicherung und Alter- und Invaliditätsversorgung, anvertrauen. Träger dieser Gesetze sind aber gemeinhin Personen, welche auch bei der städtischen Verwaltung betheiligt sind. Wenn einmal die Geschichte des materiellen und geistigen Aufschwungs unserer Zeit geschrieben wird, dann wird man das, was die Städte in den letzten dreißig Jahren geschaffen, mindestens den Leistungen des Staates gleichstellen. Das sollte eine einsichtsvolle Regierung schon heute anerkennen und die bei den Stadtverwaltungen Betheiligten möglichst zu neuem gemeinnützigen Wirken ermuthigen, anstatt ihnen von Zeit zu Zeit auf Grund formeller Bestimmungen einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen. . . .

In der Zerrissenheit der bürgerlichen Parteien findet die Sozialdemokratie vornehmlich ihre Stärke. An der Spitze versöhnlicher Bestrebungen sollte die Regierung stehen; sie vor Allen muß sich hüten, unnöthigerweise Aergerniß zu erregen, indem sie, wie in dem Danziger Falle, künstlich einen Gegensatz zwischen Beamtenthum und Selbstverwaltung heraufbeschwört.

— Die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung von einem geeigneten Punkte der Linie Allenstein—Kobbelbude über Rothfließ nach Rudczanny und von Löwenhagen nach Gerdauen beauftragt worden.

— Am 1. Oktober d. J. wird der Haltepunkt Bujaken an der Bahnstrecke Allenstein—Soldau für den Personenverkehr eröffnet.

— In der gestrigen Stadtverordnetensitzung theilte Herr Oberbürgermeister Pohlmann vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß Herr Konditor Güssow sen. am 30. August sein 50-jähriges Bürgerjubiläum gefeiert hat. Die Versammlung beschloß, Herrn G. zu der Feier nachträglich zu beglückwünschen. Als einziger Punkt der Tagesordnung wurde dann der Verkauf eines 190 Hektar großen Theiles des Stadtwaldes an den Militärfiskus berathen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Waldtheil (der Holzbestand wird natürlich besonders bezahlt) zu 1000 Mk. pro Hektar an den Militärfiskus zu verkaufen.

— In der Kantine der Kaserne an der Rehdener Chaussee geriethen gestern Abend ein Zimmergesell und ein Maurergesell in Streit, der damit endete, daß der Maurer seinem Gegner mit einem Bierseidel über den Kopf schlug. Der schwer Verletzte wurde nach der Polizeiwache geführt, hier vorläufig verbunden und dann in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Die Lokalaufsicht über die Schule in Gr. Wolz, Kreis Graudenz, ist dem Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn in Graudenz übertragen und der bisherige Kreisschulinspektor Pfarrer Nieszytka in Gr. Nebrau infolge seiner Versetzung von diesem Amte entbunden worden.

— [Militärisches.] v. Seeckt, Gen. Lt. und kommandirender General des 5. Armeekorps, zum General der Infanterie befördert. Michaelis, Major vom Inf. Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf. Regt. Nr. 22, Zimmer, Major vom Inf. Regt. Nr. 66, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Graf Schwerin versetzt. Schultze, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 3, dem Regt. unter Beförder. zum überz. Major aggredirt. Hoebel, Hauptmann vom Gren. Regt. Nr. 3, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 20. Inf. Brig. zum Komp. Chef ernannt. v. Frankenberg und Ludwigsdorf, Hauptm. a la suite des Füs. Regtms. Nr. 73, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 2. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Regiment einrangirt. John v. Freyend, Prem. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, als Adjut. zur 2. Inf. Brig. kommandirt. Wentzel, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 4, unter Beförderung zum Prem. Lt. und unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken in das Inf. Reg. Nr. 59 versetzt. Giesche, Major vom Gren. Regt. Nr. 1, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Füs. Regt. Nr. 34, von Martitz, Major vom Inf. Reg. Nr. 19, als Bats. Kommandeur in das Gren. Regt. Nr. 1. versetzt. Krebs, Hauptmann a la suite des Inf. Reg. Nr. 61 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Versetzung in das Kriegsministerium, zum überzähligen Major befördert. Deimling, Hauptm. a la suite des Inf. Regts. Nr. 43 und von dem Nebenetat des großen Generalstabes in den Generalstab der Armee versetzt. Müller, Hauptm. aggreg. dem Inf. Reg. Nr. 59, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des Großen Generalstabes, unter Stellung a la suite des Regiments in den Nebenetat des Großen Generalstabes versetzt. v. Rode, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Graf Schwerin unter Beförderung zum Hauptm. als aggreg. zum Füs. Reg. Nr. 33 versetzt. Riese, Prem. Lt. vom Inf. Regt. Graf Schwerin, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef in das Inf. Reg. Nr. 140 versetzt. Bothe, Prem. Lt. a la suite des Gren. Regt. Nr. 5, in das Inf. Regt. Graf Schwerin einrangirt. Gattung, Hauptm. und Komp.-Chef vom Füs. Regt. Nr. 33, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum Füs. Regt. Nr. 39, Kruse, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 113, in das Füs. Regt. Nr. 33, Boden, Hauptm. a la suite des Inf. Regt. Nr. 44 und Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Weißenfels, als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 113, Levin, Hauptmann a la suite des Inf. Regt. Nr. 92, unter Belassung in dem Verhältniß als Komp. Führer bei der Unteroff. Vorschule in Neu-Breisach zum Füs. Regt. Nr. 33, a la suite desselben, versetzt. Wachs, Hauptm. a la suite des Inf. Regt. Nr. 59, unter Entbindung von dem Verhältniß als Adjutant des Direktors des Waffendepartements im Kriegsministerium und Belassung a la suite des gedachten Regts., zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, kommandirt. v. Pritzbuer, charakteris. Hauptm. a la suite des Kadettenkorps und Milit. Lehrer bei dem Kadettenhause in Kulm, zum überzähl. Hauptmann befördert. Graf v. Mandelsloh, Sek. Lt. vom Inf. Reg. Nr. 41 zum überzähl. Prem. Lt. befördert. v. Arnim, Oberst mit dem Range eines Brig. Kommandeurs, a la suite des Kür. Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5, und Präses einer Remonte-Ankaufskommission, unter Belassung a la suite dieses Regts., zum Chef der Remontirungsabtheilung im Kriegsministerium und zum Remonte-Inspekteur ernannt. Hoffmann-Scholtz, Oberstlt. a la suite des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 und Präses einer Remonte-Ankaufskommission, der Rang eines Regts.-Kommandeurs verliehen. v. Osterroht, Major und Eskadr. Chef vom Drag. Regt. Nr. 16, als aggreg. zum Drag. Regt. Nr. 1, v. Werder, Major vom Drag. Regt. Nr. 3, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei dem Gen. Kommando des 2. Armeekorps, als aggreg. zum Drag. Regt. Nr. 12, versetzt. v. Woyrsch, Rittm. vom 3. Garde-Ulan. Regt., tritt in seinem Kommando als Adjut. von der 4. Div. zum Gen. Kommando des 2. Armeekorps über. v. Engelbrechten, Hauptm. u. Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 140, als Adjut. zur 4. Div. kommandirt. Scholz, Prem. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 140, zum Hauptm. und Komp. Chef, Westphal, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Prem. Lt. befördert. Hiller v. Gaertlingen, Rittm. v. Kür. Regt. Nr. 8 und kommandirt als Adjut. bei dem Gen. Kommando des 17. Armeekorps, der Charakter als Major verliehen. Kettler, Hauptm. vom Feldartillerie-Regt. Nr. 35, unter Belassung in seinem Kommando zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur, dem Regt. aggregirt. Schmund, Hauptm. von dems. Regt. unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 4. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt. Grunau, Prem. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, als Adjut. zur 4. Inf. Brig. kommandirt. v. Müller, Pr. Lt. a la suite des Inf. Regts. Nr. 51, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 21. Inf. Brig. in das Gren. Regt. Nr. 4, versetzt. von Falkenhayn, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 23, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Gren. Regt. Nr. 1 versetzt.

— Herrn W. Jenisch in Bromberg ist auf ein Verfahren hölzerne Spalier- und Zaunlatten feuersicher und wetterbeständig zu machen, ein Reichspatent ertheilt worden.

Ap. **Thorn,** 21. September. Ernster wird jetzt in der hiesigen Kolonialabtheilung ein Gedanke erwogen, dessen Erörterung schon auf dem Junifest in Schulitz begann, nämlich der: „daß allen Mitgliedern der deutschen Kolonialgesellschaft auf Kosten der Vereinskasse die Fahrt nach Bagamoyo zum halben Preise freigestellt werde." Zunächst erinnert man daran, daß Thorn vor 6 Jahren als erste Stadt in Deutschland dem Dr. Peters 500 Mk. gab, womit er den Grund zu seiner Sammlung legte. Die Mitglieder selbst gehörten zum Theil schon vor 9 Jahren gleich dem ersten (Hohenlohe'schen) Kolonialbund an und es ist leicht zu berechnen, daß von hier aus im Ganzen an 2000 Mk. dem Kolonialzwecke zugeflossen sind. Gewiß war es ein rein idealer Zweck und ein Geschenk a fonds perdu; aber trotz alledem scheint der Antrag nicht ungerechtfertigt, besonders auch im Hinblick auf die Zukunft! Es lockt ein kleiner in Aussicht stehender Gewinn eher zu größeren Opfern. Deshalb denkt man nächsten Winter den Antrag bei allen Abtheilungen im Reiche kreisen zu lassen und ihn möglichst in der nächstjährigen Hauptversammlung durchzubringen. Vielleicht ermannt sich dann der kleine Reisebund in Kulmsee, der vor 3 Jahren nach Sansibar fahren wollte, durch die 1500 Mark-Preise jedoch vorläufig abgeschreckt ward, seinen Plan ins Werk zu setzen.

Z Gollub, 22. September. Unseren sämmtlichen Lehrern ist eine Reiseentschädigung für die letzte Kreislehrerkonferenz von der städtischen Gemeindekasse gezahlt worden. Frühere Gesuche der Lehrer um eine solche Entschädigung wurden stets ablehnend beschieden. — Einige hier vertretene Feuerversicherungs-Gesellschaften haben der Stadtgemeinde auf Anregung des Magistratsvorsitzenden zur Unterhaltung von Feuerlöschgeräthschaften Geldbeträge übersandt.

Dt. Krone, 22. September. Von einer verheerenden Feuersbrunst ist gestern das Dorf Lebehnke heimgesucht worden. Kinder hatten beim Spielen mit Streichhölzern einen Flachshaufen in Brand gesetzt, ein Haus fing Feuer, und bei dem heftigen Winde verbreiteten sich die Flammen mit solcher Schnelligkeit über die Nachbargrundstücke, daß in kurzer Zeit 12 Gehöfte mit 30 Gebäuden in Asche lagen. Leider kam eines der Kinder, welche mit den Streichhölzern gespielt hatten, die vierjährige Tochter des Käthners T. in einem Nachbarhause, in das sie sich aus Furcht vor Strafe geflüchtet hatte, in den Flammen um. Die Feuerwehren von Dt. Krone, Schneidemühl und Kramsk erschienen auf der Brandstelle, konnten aber nicht mehr helfen. Mehrere Stücke Rindvieh und etwa 100 Schafe wurden ein Raub der Flammen.

*** **Dirschau,** 22. September. Sicherem Vernehmen nach ist von der Eisenbahn-Direktion beschlossen worden, hierselbst statt der früher geplanten Unterführung, welche den besseren Verkehr zwischen unserer Alt- und Neustadt herstellen soll, eine Ueberführung über alle drei Bahnstrecken in Eisenkonstruktion herzustellen. Die Herstellungskosten sollen sich auf 200 000 Mk. höher stellen, als die einer Unterführung, diese höhere Kostensumme dürfte jedoch im Vergleich zu dem bedeutend leichteren und sicheren Verkehr nicht in Betracht kommen.

Danzig, 22. September. Der Magistrat hat bereits das Schreiben des Bezirksausschusses in Sachen der Oberbürgermeisterwahl beantwortet, und zwar ganz im Sinne der Stadtverordneten.

In der letzten Sitzung der Friedensgesellschaft für Westpreußen sind unter die Bewerber auf Grund der Bedürftigkeitszeugnisse und guter wissenschaftlicher Arbeiten 15 Stipendien vertheilt worden, 1 zu 300 Mk. und 14 zu 240 Mk. an 5 Theologen, 3 Mediziner, 2 Neuphilologen, 2 Mathematiker, 1 Naturwissenschaftler und 1 Ingenieur. Die Friedensgesellschaft zählt jetzt 174 Mitglieder, von denen 100 in Danzig wohnen. Die Beiträge der Mitglieder für 1890 91 sind auf 1032 Mk. angesetzt, das Kapitalvermögen betrug 74315 Mk.

In Linz in Oesterreich wurde am 18. d. Ms. mit militärischen Ehren der am 16. d. Ms. im 46. Lebensjahre gestorbene Oberst-Lieutenant Habrecht, Vorstand des preußischen Waffenabnahme-Kommandos in Steyr und Direktor der Gewehrfabrik in Danzig, bestattet. Das Ehrengeleit stellte das 2. Pionier-Bataillon. Dem mit Kränzen reich geschmückten Sarge folgten außer den Leidtragenden viele hohe österreichische und preußische Offiziere und Beamte. Das Pionier-Bataillon gab die üblichen Salven ab.

Herr Dr. Groth, wissenschaftlicher Lehrer an der hiesigen Viktoriaschule, ist vom Rath der Stadt Leipzig zum Oberlehrer an der dortigen städtischen höheren Schule für Mädchen gewählt worden.

Die hier vom Postsekretair a. D. Husen, Frauengasse 34, seit dem April gegründete Vorbereitungsschule für Postgehilfen erfreut sich bereits eines Besuches von 35 Schülern, die außer von dem Dirigenten von 6 geprüften Lehrern unterrichtet werden. Der zweite sechsmonatliche Kursus der Anstalt beginnt kurz nach den Michaelisferien. Als Vorbildung wird unbedingt abgeschlossene Mittelschul- oder sehr gute Elementarbildung beansprucht. Für Diejenigen, welche diesen Anforderungen nicht genügen, richtet Herr Husen auch noch zum Oktober eine Vorschule mit einem drei- und einem sechsmonatlichen Kursus ein. (Siehe Anzeigentheil.)

∠ **Neuteich,** 22. September. Heute Nachmittag erhängte sich an der Stubenthür seiner Wohnung mittelst eines Handtuches ein Arbeiter. Auf dem Tische fand man die Kriegsdenkmünzen von 1864 und 1866 und daneben die mit Kreide geschriebenen Worte: „Bitte meinen Bruder und Schwester zum Begräbniß" (zu laden.) Die Ursache des Selbstmordes war Lebensüberdruß.

Elbing, 22. September. Mehrere Kinder fanden am Sonnabend in einem Garten schwarze Beeren und verzehrten sie in der Meinung, es seien Blaubeeren. Bald aber erkrankten sie heftig, und es stellte sich heraus, daß sie giftige Nachtschattenbeeren gegessen hatten. Schnell angewandtes Gegengift verhütete zum Glück schlimme Folgen. — Der gestern eröffnete Krammetsvögelfang scheint sehr ergiebig zu werden. Eine größere Sendung der leckeren Vögel ist bereits nach Berlin abgegangen.

B **Pillkallen,** 21. September. Die Grundstückspreise sind in unserer Gegend recht hoch. So hat ein Grundbesitzer aus Jutschen für eine 30 Morgen große Besitzung zu Bendiglanglen 18000 Mk. gezahlt, ein Preis, wie er für solche kleine Besitzung bisher kaum erzielt worden ist. Wie einträglich ein kaufmännisches Geschäft bei Umsicht und tüchtiger Leitung sein kann, lehrt folgender Fall: Ein hiesiger Kaufmann, der sich vor 3 Jahren mit einem Kapital von etwa 5000 Mk. etablirte, hat in dieser Zeit so viel zurückgelegt, daß er sich jetzt nach Aufgabe des Geschäfts ein Landgut für 107 000 Mk. kaufen und die Hälfte des Kaufpreises baar bezahlen konnte.

Königsberg. Der neue Generalsuperintendent der Provinz Ostpreußen, Herr Pötz, wurde gestern durch den Konsistorialpräsidenten Frhrn. v. Dörnberg in der Schloßkirche in sein Amt eingeführt.

ei **Pillau,** 22. September. Sämmtliche Königsberger Rhedereien beabsichtigen für ihre Seedampfer einen neu konstruirten elektrischen Signalapparat für Seeschiffe anzuschaffen. Durch die Anbringung dieses Apparats auf Seeschiffen wird ein Zusammenstoß der Schiffe fast zur Unmöglichkeit. Diese neuartige Seeleuchte wird an einer erhöhten Stelle der Kommandobrücke angebracht, so daß ihre Strahlen von dem wachthabenden Seeoffizier nach jeder Richtung gelenkt werden können. In der Nacht sind die Gegenstände auf zwei englische Meilen Entfernung sichtbar, bei dichtestem Nebel immer noch auf eine halbe Meile Entfernung. Zugleich ist durch eine Vorrichtung auch das Dampfernebelhorn unter die Kontrolle des wachthabenden Offiziers gestellt. Der wachthabende Offizier hat es in der Hand, das Licht in regelmäßigen Zwischenräumen selbstthätig aufleuchten oder stetig glühen zu lassen; das Licht entsteht selbstthätig, sobald das Nebelhorn zu tönen aufhört, oder das Nebelhorn tönt, sobald die Leuchte erlischt, oder Licht und Ton werden abwechsend von der Hand des wachthabenden Offiziers gegeben.

Bromberg, 22. September. Der hiesige Garten- und Obstbauverein hat zwei Petitionen angenommen; in der einen wird darum gebeten in dem neuen Entwurf die Arbeiten an Sonn- und Feiertagen für die Gärtnerei nicht zu beschränken, weil die Pflanzen auch an diesen Tagen der Pflege bedürfen; in der andern wird um Zollschutz für die Erzeugnisse des Gartenbaues gebeten, und zwar sollen gezahlt werden an Zoll: pro 100 Kilo lebende Pflanzen 10 Mark, Kohl 2 Mark, Obst 3 Mark, Bindegrün aller Art 50 Mark, abgeschnittene Blumen 100 Mark.

Posen, 21. September. Das 1428 Hektar große Rittergut Wilcza bei Jarotschin, welches bisher Herrn v. Mukulowski gehörte, ist in dem heutigen Versteigerungstermine von der Ansiedelungskommission für 344500 Mark erstanden worden.

Gestern Abend brannten auf dem Gute Paulinen bei Klarheim die Scheunen mit vollem Einschnitt und die Viehställe nieder. Eine Menge Vieh, Pferde und Schafe verloren in den Flammen das Leben.

Bei einem Brande in Gr. Wysocko bei Ostrowo, durch den zwei Wohnhäuser und mehrere Stallungen vernichtet wurden, fanden vier Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, welche von ihren Eltern ohne Aufsicht zurückgelassen worden waren, ihren Tod.

Der bekannte Landwirth Herr v. Kennemann auf Klenka beging heute den Tag des 50jährigen Besitzes der Herrschaft Neustadt a. d. Warthe. Die Beamten und Arbeiter der Herrschaft veranstalteten zur Feier des Tages einen Festzug. Der landwirthschaftliche Provinzialverein und andere Korporationen ließen durch Deputationen Glückwünsche und Adressen überbringen.

ff. **Wreschen,** 22. September. Der Ertrag der Kartoffelernte ist in unserer Gegend ein sehr geringer, da der Morgen kaum 40 bis 45 Centner lieferte. Auf höher gelegenen Feldern sind die Knollen, obgleich klein, doch sämmtlich gesund und mehlreich, dagegen auf den tiefgelegenen Gründen größtentheils von der Fäulniß angegriffen. Die Zuckerrüben haben eine ziemlich bedeutende Größe erreicht. Der Ertrag ist daher auch ein günstiger. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihren Betrieb schon begonnen.

Die „Heilsarmee"

hat seit Kurzem ein „Hauptquartier" in Deutschland und zwar in der Reichshauptstadt errichtet. Aus Berlin geht uns nun von dem „Stabshauptmann" J. Junker die erste dort gedruckte Nummer des Organs der Heilsarmee „Der Kriegsruf" zugleich mit einer „Einladung" zu, in welcher unsere Aufmerksamkeit auf die „Selbstverleugnungswoche" gelenkt wird, die vom 28. September bis 4. Oktober dauert, und in welcher besonders der Abend des 1. Oktober (von 7—10 Uhr) durch Gebet gefeiert werden soll.

In dem Anschreiben des Herrn Junker an die Redaktion heißt es:

Die Selbstverleugnungs-Woche hat die Mittel zu vielen wohlthätigen Werken geliefert. Daß Millionen von Leuten in 34 Ländern, meistens der Arbeiterklasse angehörend, übereinkommen, sich eine Woche lang des gewöhnlich so angesehenen „Nothwendigen“ als Thee, Kaffee, Chokolade, Zucker, Butter, Fleisch, Eier 2c. zu enthalten, um zur Evangelisirung der Welt beizutragen, ist in sich selbst eine bemerkenswerthe Erscheinung, und wenn dieser Gedanke unter die Massen gebracht wird, kann derselbe nicht verfehlen, die Mäßigkeit zu fördern und den Geist der Nächstenliebe zu verbreiten, was allgemein segensreich wirken müßte. —

Es ist unser Anliegen, daß diese großen Segnungen nicht auf unsere eigenen Kreise beschränkt bleiben, und es würde uns sehr freuen, wenn recht viele unserer Landsleute durch ihre direkte Hülfe den Betrag erhöhen wollten, den wir in Deutschland in dieser Woche aufbringen, um ihn unsern, unter den Zulus und Swazies in Afrika lebenden Kameraden zu senden.

Obschon diese Offiziere in derselben Weise leben wie die Völker, unter denen sie arbeiten, und zu ihrem Unterhalt nichts von Europa verlangen, brauchen sie doch unsere Hülfe zur Ausdehnung des Werkes, zum Ankauf von Wagen, Ochsen, Errichtung von Hallen 2c. —

Wir haben das Vertrauen, daß Millionen unserer Landleute, die nicht gewillt sind, uns Geld zu geben oder mit uns zu beten, sich veranlaßt sehen könnten, den Versuch zu machen, eine Woche lang sich des Genusses geistiger Getränke und des Tabaks 2c. zu enthalten, um das dadurch ersparte Geld zu irgend einem guten Zweck, der ihren Beifall hat, zu verwenden.

Dann hoffen wir ferner, daß am Abend des 1. Oktober von 7 bis 10 Uhr viele veranlaßt werden, um den Segen Gottes für alle Menschen zu beten.

Wir haben von der „Heilsarmee“, deren Stifter „General W. Booth“ und deren erste Heimath das nebelumwobene England ist, in welchem der Spleen üppig gedeiht — bisher sehr viel Lächerliches, Komisches, ja Abstoßendes gehört und gelesen. Mit furchtbarem Lärm, wie Zirkusreklamemänner, ziehen noch heute in England und anderwärts die „Heilssoldaten“ mit ihren Offizieren und ohrzerreißender Musik an der Spitze, durch die Straßen zu ihren Versammlungslokalen, in denen sie in Verzückung gerathen, mit Inbrunst beten, reuige Sünder unter theatralischem Gepränge aufnehmen in die Schaar der „Heilsarmee“. Bei uns zu Lande duldet die Polizei den öffentlichen Prozessionsunfug glücklicherweise nicht.

Was die „Heilsarmee“ eigentlich will, und welche Ausdehnung sie gewonnen hat, das geht aus einem Briefe hervor, welchen William Booth in den „Kriegsruf“ an seine lieben Freunde abdrucken läßt. Er sagt darin:

Gott hat ein Werk vollbracht, welches beinahe ohne seinesgleichen in den Annalen der Christenheit steht, denn es hat eine Armee von Heilssoldaten ins Leben gerufen, bestehend aus 2844 Korps und von 9301 Offizieren befehligt, welche in 29 verschiedenen Sprachen und in 34 verschiedenen Ländern die Welt Gott zu unterwerfen und sie von ihrem Elend durch Befreiung von ihrer Sünde zu erlösen suchen.

In alten Zeiten erschienen die Menschen nie ohne Opfer vor dem Herrn. Mit jedem Gottesdienst, privat oder öffentlich, waren Opfer verbunden, und zu den großen jährlichen Opfern schickte der dankbare Israelit gern seine Beiträge; dieses ist unser großes jährliches Opfer vor dem Herrn.

Ueberall finden wir Männer, Frauen und Kinder, welche sich in einer wirklichen Hölle der Armuth und Sünde, des Kampfes und Leidens, des Fluchens und Todes befinden.

Verbrechen, Trunksucht und Sünden jeder Art umgeben sie und bringen sie in Gewohnheiten, die sie wie mit eisernen Ketten von der Wiege bis zum Grabe gebunden halten. Gott hat uns einen Weg gezeigt, wie sie zu erretten, und hat uns wunderbaren Erfolg gegeben, so daß viele, viele, die früher Trunkenbolde, Huren und Diebe waren, jetzt ehrlich, glücklich und tugendhaft leben. Dieses ermuthigt uns, noch Größeres zu unternehmen.

Zufluchtsstätten für die Heimathlosen, für gefallene Mädchen und für Verbrecher werden in den großen Städten errichtet, Arbeiterbureaus und Auswanderer-Agenturen werden eröffnet, um Arbeitslosen zu einer Beschäftigung zu verhelfen, und keine Mühe wird gescheut, um allen, welche in Noth sind, in irgend einer Weise beizustehen.

Man wird zugeben müssen, daß in dem Streben, welches in den beiden Briefen dargelegt wird, schöne Menschlichkeit hervorleuchtet. „Hilfreich und gut“ wollen die „Heilssoldaten“ sein. Es ist sehr schön und lobenswerth, wenn die Heilsarmee in irgend einem Lande gemeinnützige Anstalten irgend einer Art schafft, mit der Menschenfreunde jeden Glaubensbekenntnisses einverstanden sein können. Aber unsere Leser werden gewiß mit dem „Geselligen“ der Ansicht sein, die Heilsarmee möge für ihre Kameraden unter den Zulukaffern in Afrika die Ochsen selber kaufen und nicht in Deutschland dafür mit dem Klingelbeutel herumbetteln. In England, von dem ja die Heilsarmee ihren Ausgang genommen hat, giebt es ein schönes Sprichwort, das heißt „charity beginns at home“ (die Charitas, die christliche Nächstenliebe beginnt zu Hause, in der Heimath) und so meinen wir denn, unsere Landsleute werden gut thun, wenn sie in unserem Vaterlande Nächstenliebe üben und den Geist der Nächstenliebe weiter verbreiten, ohne sich um die internationale Heilsarmee zu kümmern. Wer recht beten will zu dem großen Gott, dessen Kinder wir Staubgeborenen alle sind, nun, der gehe still in sein Kämmerlein. Der fromme und demüthige Christ muß seinem ganzen Wesen nach die öffentliche Schaustellung in der Art, wie sie bekanntlich die Heilsarmee übt, für pharisäerhaft halten. Die Heilssoldaten sind unseres Erachtens ein wunderbares Gemisch von Pharisäer und Zöllner.

Daß gerade der 1. Oktober von den eigenartigen Betbrüdern und Betschwestern zu einem besonderen Gebettag festgesetzt ist, gehört zu den schlauen Reklamekniffen, in welchen die Heilsleute die raffinirtesten Kinder der Welt längst überholt haben. Am 1. Oktober läuft bekanntlich in Deutschland das Sozialistengesetz ab und da wird es gewiß — so rechnen offenbar die Generalstabsoffiziere der Heilsarmee — im deutschen Reiche viele „Mannesseelen“ geben, welche in ihrer Angst vor dem „rothen Gespenst“ auf einmal in die übertriebenste Lämmlichkeit verfallen könnten. Da wollen nun die Heilsleute ihre Netze auswerfen, um Rekruten zu fangen für ihre Armee. Wir sind der Meinung, daß mit Beten und mit Singen das deutsche Reich die Sozialdemokratie nie überwinden wird, sondern mit den Waffen des Geistes, bei verständiger Annäherung der Parteien, durch christliche Nächstenliebe praktischer Art, durch eine gute Sozialreform, verbunden mit gemeinnützigen Werken aus eigener Kraft u. s. w.

Einen anderen Aufruf als den der Heilsarmee mögen sich die Deutschen vor und nach dem 1. Oktober zu Herzen nehmen, es ist die neuliche Mahnung unseres Kaisers an das Bürgerthum, endlich aus langem Schlummer zu erwachen und nicht blos dem Staat und seinen Organen die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen zu überlassen. Die Armee der Kulturfreunde, der tapfern, charakterfesten, der menschenfreundlichen Männer und Frauen in Deutschland möge wachsen, eine Armee, durchweht vom Geiste des Christenthums, stets „mobil“, wo es zu helfen gilt, fähig immerdar der Selbstverleugnung, von der ein Vorbild der große Meister Jesus Christus gegeben hat. Getrennt marschiren diese Soldaten, aber sie werden siegen mit dem gemeinsamen Losungsworte: Liebe deinen Nächsten als Dich selbst. Der Uniform oder einer militärischen Charakterbezeichnung bedarf es nicht, auch nicht des pharisäerhaften Lärms, theatralischer Schaustellung, auch nicht einer anempfohlenen „Selbstverleugnungswoche.“

Im Uebrigen sind wir „Kinder dieser Welt“ der Ansicht, daß sehr viele unserer Mitbürger trotz werkthätiger Nächstenliebe noch genug übrig behalten, um vergnügt eine Zigarre zu rauchen oder eine gute Tasse Kaffee zu trinken. Vielleicht schmeckt beides um so besser, je mehr wir Christenmenschen gewesen sind und das gute Gewissen haben, daß wir viele unserer arbeitenden und verkaufenden Mitmenschen durch überspannte Enthaltsamkeit, wie die Heilsarmee sie plant, nicht geschädigt haben.

Verschiedenes.

— [Von heftigen Stürmen] ist am Sonntag fast der ganze Süden Frankreichs heimgesucht worden. Am Kanal von Marseille, in der Nähe von Mallemort, sind die Ufermauern in großer Ausdehnung eingestürzt, andere stehen unter Wasser; mehrere Personen sind ertrunken. In Folge des Anschwellens ihrer Nebenflüsse ist die Rhone fortwährend im Steigen begriffen und hat an verschiedenen Orten eine gefahrdrohende Ueberschwemmung verursacht; der Eisenbahnbetrieb ist zum Theil unterbrochen, da mehrere Eisenbahnbrücken eingestürzt sind. In der Gegend von Nimes ist fast die ganze Weinernte vernichtet worden. Die Ueberschwemmung übersteigt dort diejenige von 1885.

Ebenso schrecklich hat der Föhn, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, im Ober-Rheinthal gehaust. Während des Orkans brach in Moos (Ober-Ried) ein Brand aus und zerstörte 70 Gebäude. Die Zahl der in dem Dorfe Rueti eingeäscherten Häuser beträgt gegen 300.

— [Ein neues Brandunglück in Berlin]. Noch zittert überall in der Oeffentlichkeit die Erregung über den beklagenswerthen Unglücksfall in der Friedrichstraße nach, und schon wieder wurde (gestern telegraphisch) ein ähnliches Unglück gemeldet: 10 Personen, die Theilnehmer einer fröhlichen Hochzeitsfeier, sind durch eine Petroleumlampen-Explosion schwer zu Schaden gekommen. In einem Hause Neue Hochstraße waren bei der betagten Wittwe Zeidler am Sonntag Abend 30 Personen versammelt, um die Hochzeitsfeier der Johanna Zeidler mit dem Bierfahrer Klessen festlich zu begehen. Erhellt wurde das eine Festzimmer durch eine in Mitten desselben befindliche Hängelampe und zwei Tischlampen. Gegen ½11 Uhr, als alles in fröhlichster Stimmung war, erhob sich einer der Gäste, um ein Hoch auf das junge Paar auszubringen; in eifrigem Gestikuliren stieß er mit der Hand an die Hängelampe und im nächsten Augenblick flog der Petroleumbehälter aus der eisernen Umfassung. Der Behälter explodirte, das brennende Petroleum ergoß sich auf die nächstsitzenden Gäste und fast alle Festgenossen waren von der flammenden Flüssigkeit getroffen, welche Haut und Kleider mit furchtbarer Gewalt versengte. Vor Schmerz und Angst überwältigt, drängte Alles in dem engen Raume dem Ausgang zu. Bertha Zeidler gelangte zuerst aus der Thür und lief, entsetzlich schreiend, die Treppe hinunter auf die Straße. Der scharfe Luftzug fachte ihre Kleidung zur hellsten Flamme an und einer Feuersäule gleich eilte die Unglückliche auf der menschenleeren Straße hin und her, bis endlich die Tochter eines gegenüberwohnenden Schankwirths die Unglückliche, die bereits bewußtlos niedergesunken war, durch Begießen mit einem Eimer Wasser erlöste. Währenddem hatten sich in der Wohnung ähnliche Schreckensszenen abgespielt. Zwei Personen waren an der Thüre zu Falle gekommen und hatten dadurch den Uebrigen den Rückzug abgesperrt, die Flammen hatten dagegen immer mehr um sich gegriffen und das Mobiliar in Brand gesetzt. Zum Glück war die Feuerwehr alarmirt, und gelang es mit Hilfe zweier Aerzte und der Samariter der Feuerwehr Linderung zu gewähren und sie ins Krankenhaus zu schaffen. Am schwersten verletzt ist Bertha Zeidler: sie hat im Gesicht und an der Brust wahrhaft furchtbare Brandwunden davongetragen und wird kaum mit dem Leben davonkommen. Gleichfalls schwer verletzt ist eine Frau Reibnitz, der Harmonikaspieler Bartz, der junge Ehemann Friedrich Klessen, dessen Bruder Julius Klessen, sowie Max Zeidler, welcher sich außerdem die Pulsader durchschnitten hat. Die Uebrigen haben weniger schwere Verletzungen davon getragen. Auch bei diesem Unglücke wird wiederum über das späte Eintreffen des angerufenen Krankenwagens heftig Klage geführt.

— [Vergiftet?] Die jugendliche Liebhaberin des „Berliner Theaters“, Fräulein Marie Hock, ist Sonntag früh plötzlich gestorben. Am Sonnabend Abend gegen 5 Uhr ließ die Künstlerin im Theater mündlich mittheilen, sie wäre wegen heftiger Kopfschmerzen außer Stande, an diesem Abende zu spielen. Auf Veranlassung des Herrn Direktor Barnay machte der Theaterarzt Dr. Saalfeld der Künstlerin einen Besuch und erklärte nach Untersuchung ihres Zustandes, daß derselbe ohne ernste Bedeutung sei; er werde ihr ein Rezept verschreiben, das sie wiederherstellen und in Stand setzen werde, zu spielen. Das Arzeneimittel wurde besorgt, es bestand aus Phenacetin, von dem sechs Pulver hergestellt wurden. Nach Einnahme eines Pulvers fühlte sich Fräulein Hock etwas besser und beabsichtigte, gleich in das Theater zu fahren. Während dieser Vorbereitungen stürzte sie aber bewußtlos nieder, bekam nervöse Zuckungen und verfiel in eine Art Starrkrampf, aus welchem sie nicht wieder erwachte. Die ganze Nacht hindurch setzten Aerzte ihre Bemühungen, das schwindende Leben zu erhalten, fort, allein gegen 8 Uhr Morgens trat der Tod urplötzlich ein. — Die näheren Umstände des Todes sind so seltsamer Art, daß auch von betheiligter Seite kein Zweifel an einer Vergiftung vorliegt. Das Rezept des Dr. Saalfeld und die fünf übrig gebliebenen Pulver befinden sich in amtlicher Verwahrung.

— [Ein schwerer Diebstahl] ist in der Nacht zum Sonntag in dem im Centralhotel zu Berlin belegenen Cigarren-Geschäft von Loeser u. Wolff ausgeführt worden. Daselbst ist eine kleine Kassette mit 2400 Mark, Eigenthum der Firma, und 1600 Mark, Eigenthum des Buchhalters für Erlös von Lotterie-Loosen, gestohlen worden. Der Dieb mußte mit den örtlichen Verhältnissen außerordentlich vertraut sein, da die Kassette in dem Gasometerkasten versteckt war.

— Der pensionirte greise Lehrer Julius Püschel in Grünberg in Schlesien, in der Lehrerwelt als der „Alte unterm Nußbaum“ bekannt, ist nach jahrelangen, schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Verstorbene war ein Sonderling, wie er nur selten zu finden ist. Schon die äußere Erscheinung bekundete das; der Bart reichte bis tief auf die Brust hinab und lang wallte das silberweiße Haar auf dem Rücken nieder, so daß er auch den Beinamen Rübezahl hatte, zumal er auch zuweilen Fußreisen im Riesengebirge machte und dort Aufsehen erregte. Püschel hat nie geraucht, kein Tropfen Bier, kein Schnaps bis zum 70. Lebensjahr, auch kein Tropfen Wein ist über seine Lippen gekommen. Es klingt schier unglaublich, daß er einst in einem Briefe an den Unterrichtsminister schrieb: „Herr Minister, ich bin noch nie betrunken gewesen, können Sie das auch von sich sagen?“ Dieser Brief trug ihm eine Disziplinaruntersuchung ein. Püschel hatte eine eigene Orthographie: „ß“ und „ck“ kannte er nicht. Im Jahre 1862 wagte er es, König Wilhelm I. zu schreiben, er solle Bismarck entlassen. Die Tochter P.'s mußte dem König den Brief eigenhändig überreichen; es gelang ihr dies auch, weil sie aus Furcht vor der angedrohten Strafe des Vaters zur List ihre Zuflucht nahm. P. beschäftigte sich überhaupt eifrig mit Politik; er verfaßte einen „Offenen Brief an Windthorst“ und eine „Petition an den Reichstag“ im Jahre 1886, in welcher er den Reichstag ersuchte, dieser möge dahin wirken, daß der Kaiser den Kronprinzen zum Mitregenten ernenne. Besondere Erfolge erzielte er als Musiklehrer. Seine Söhne waren auch eifrige Musiker. Sein Lieblingssohn starb im deutsch-französischen Kriege, tiefer Gram hat seit jener Zeit, wie wir wissen, die Seele des alten Mannes erfüllt, der vierzig Jahre gewissenhaft und charakterfest als Lehrer gedient hat, trotz aller Wunderlichkeiten.

— [Neue Patente.] An Kochöfen bringen E. Senthe und P. Achterberg in Homburg eine Vorrichtung zur Anzeige des Garseins der Speise (Pat. 53046) an. Dieselbe besteht aus einer durch einen Topfdeckel tretenden einstellbaren Gabel, welche auf die zu kochende Speise gestellt wird, und beim Weichwerden derselben durch Einwirkung einer Feder in die Speise eindringt. Besonders bei Kartoffel- und Obstkochern soll die erläuterte Vorrichtung zur Anwendung gelangen.

Neuestes. (T. D.)

Bunzlau, 23. September. Der Kaiser reiste gestern Abend 10 Uhr zur Jagd nach Ostpreußen.

Berlin, 23. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt Einzelheiten über die Rohnstocker Kaiserbegegnung mit. Graf Kalnoky wurde vom Kaiser Wilhelm im Rohnstocker Park zu mehr als einstündiger Unterredung gezogen. Die Eindrücke aus den Rohnstocker Tagen sind allerseits die besten und befriedigendsten.

*** Berlin, 23. September. Die Berliner Behörden treffen umfassende Vorbereitungen behufs Unterdrückung etwaiger Ruhestörungen, welche am 30. September und 1. Oktober stattfinden könnten.**

*** Potsdam, 23. September. Major von Normann, Kommandeur der hiesigen Unteroffizierschule endete heute früh durch Selbstmord mittelst Gift und Pulsaderaufschneiden.**

Troppau, 23. September. In drei Kohlengruben bei Dombrau ist der Streik ausgebrochen. 2000 Arbeiter verweigerten die Einfahrt, sie ziehen längs der Eisenbahn nach Ostrau. Bisher haben keine Ruhestörungen stattgefunden, aber Militär ist nach den Kohlengruben beordert.

*** Paris, 23. September. In Südfrankreich sind bei den Ueberschwemmungen 16 Personen umgekommen.**

*** Marseille, 23. September. Das Zollagerhaus mit Waaren im Werthe von vielen Millionen Franken ist überschwemmt.**

Calais, 23. September. Gegen 3000 Tüllarbeiter beschlossen, die Anträge des Vermittlungskomitees abzulehnen. Vertreter der Gewerkvereine von Nottingham wohnten der Versammlung bei. Sie versprachen den Streikenden die moralische und pekuniäre Hilfe aller englischen Arbeitervereinigungen. Der allgemeine Ausstand der Tüllarbeiter dauert fort.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 24. September: Zunehmende Bewölkung. Stärker werdender Wind. Ziemlich warm. Zunächst trocken, später Regen.

Am 25. September: Ziemlich trübe, windig, etwas kühler, Regen.

Berlin, 23. September. (T. Dep.) Russische Rubel 260,65

Berliner Kours-Bericht vom 22. September.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,80 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,30 bz. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,40 bz. Prß. Cons. Anl. 3½% 99,40 G. Staats-Anl. 4% 101,75 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreuß. Prov.-Oblig. 3½% 97,20 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 97,70 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 98,20 bz. Posensche Pfandbr. 4% 101,80 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 97,70 bz. B Preuß. Rentenbriefe 4% 102,60 bz.G. Preußisch. Prämien-Anleihe 3½% 172,00 bz. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,75 bz. G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% 94,10 bz. G.

Königsberger Coursber. vom 22. Septemb. (Franz Dick, B.-G

	Div. 89.			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	115.— G	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	95,50 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	2	38,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	97,55 G.
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	106,50 G	kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99 50 G.
Genossens. Grundcreditbank			Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	103,50 G.
für die Prov. Preußen	7	122,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	54,— B.	Königsmühle . . .	4½	103.— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G	do. Pinnauer . . .	4½	104,— B.
do. Ponarth-Actien	25	380,— G	do. Engl.-Brunner Brau.	4	101,— B.
do. Tilsit-Actien .	20	240,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	245,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	102,70 bz.	do. do Ponarth .	4	103.— G.
do. do. do. Pr.-Act.	5	117,50 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	104,25 G.
	Zins-Fuß		do. do. neue	5	102,50 G.
Preußische Rentenbriefe .	4	102,50 G.	do. Wickbold, rückz. 105 .	4	100,— G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	102,50 G	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	100.— G	Obligationen Litt. A—C	4½	102,25 G.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	97,— bz	do. do. do. Litt. D	4½	102,50 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	96,80 bz	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb. Stadtobligationen	3½	98,— G	Vorzugs-Anleihescheine	4	101,— G.
Neue do do.	3½	96,— G.	Russische Noten in Rubeln		261 50 bz.
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. Juli .		262,— bz.
Königsbg. Kaufmannsch.	3½	95.50 G.	do. per ult. September		262,75 bz.

Danzig, 23. Septemb. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durege.)

Weizen: loco unveränd. 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. Mark —, hellbunt inländisch Mark. 183—184, hochbunt inl. 185—190 Mark, Termin Sept.-Okt. 126pfd z. Trans. Mark 149,00 per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 150,50.

Roggen: loco unveränd. inl. Mark. 160—172 russischer und polnisch z. Transit Mark 111 per Sept.-Okt. 120pfd. z. Transit Mark 112,50 per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 111,50.

Gerste: loco inländisch Mark — Rübsen: loco inländ. Mk. —. Hafer: loco inländisch Mk. — Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 62,00 nichtkontingent. Mk. 42,00.

Königsberg, 23. September 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft). per 20000 Ltr. % loco kongentirt Mk. 62,00 Brief, unkonting. Mk. 41,50 Brief, per September unkonting. Mk. 41,50 Brief. Geld, ohne Zufuhr, Preise fest.

Rübsen unverändert.

Wolle. Dem Wochenbericht des Woll- und Getreide-Kommissions-Geschäfts von Louis Schulz & Co. in Königsberg i./Pr. entnehmen wir:

Die Londoner Auktion eröffnete am 16. mit 264000 Ballen in Anwesenheit zahlreicher Käufer animirt zu durchschnittunveränderten Schlußpreisen voriger Serie.

Auf den deutschen Stapelplätzen war das Geschäft nicht belangreich, jedoch erhalten sich die Preise recht fest.

In Königsberg geringe Zufuhr von Schmutzwollen, die unverändert von 50—55 Mk. pro 106 Pfund und nur vereinzelt darüber bringen.

Posen, 22. September. Marktbericht. (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 18,20—19,50, Roggen 16,00—16,80, Gerste 14,50—17,00, Hafer, neuer 12,80—13,30, Kartoffeln 3,30—3,80 Mk. per 100 Kilogramm.

Adamsdorf.

Tanzkränzchen

am Sonnabend, den 27. d. Mts., wozu ergebenst einladet (436)

Wittwe Mahlke.

Die Auszahlung der Servis-Entschädigung für die in Bürgerquartieren befindlichen Mannschaften des 141. Infanterie-Regiments findet [481] **Donnerstag, den 25. September,** von Morgens 8 Uhr ab, im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses statt.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen den Knecht Emil Nötzelmann, früher in Friedrichsbruch aufhaltsam, jetzt unbekannten Aufenthalts, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung und Entwendens von Nahrungsmitteln aus § 223, 223a, 370[5] St.-G.-B. verhängt. (4121)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das dem Verhaftungsorte zunächst belegene Gefängniß abzuliefern. V. D. 326/89.

Culm, den 22. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Postfachschule
für die östlichen Provinzen
Danzig, Frauengasse 34.

Vorbereitung junger Leute im Alter von 15—24 Jahren für den Eintritt in den Postdienst als Postgehilfe in 6, 9 und 12 Monaten gegen Mk. 60,—, Mk. 90,— und Mk. 110,— Honorar. Anfang October neuer Cursus. Prospecte gratis. [480]

Dirigent: Gustav Husen,
Postsecretair a. D.

Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)



baut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

Frisch geschossene
Rehe
Hasen
Rebhühner und
Krammetsvögel
offeriren billigst (472)
F. A. Gaebel Söhne.

Frankfurter Bratwürste
Rügenwald. Gänsebrüste
Goth. Cervelatwürste
Apolda. Trüffelleberwürste
Strals. Flundern und
Kieler Bücklinge
empfehlen (473)
F. A. Gaebel Söhne.

Prachtvolle frische lebende
Helgol. Hummern
offeriren (488)
F. A. Gaebel Söhne.

Gardinen
in großer Auswahl,
Reste bedeut. im Preise herabgesetzt,
Winter-Jupons
in reicher Auswahl, in einfacher und eleganter Ausführung,
Glacéehandschuhe, bestes Carlsbader Fabrikat von M. Bencker
(476) & Sohn empfiehlt
Rudolf Braun,
Marienwerderstr. 42.

Wichtig für Brennereibesitzer.

Zum Beginn der neuen Campagne empfehle mein bewährtes Mittel zur Verhütung der (8707)

Kesselsteinbildung
(D. R.-P.) unter Garantie.

P. Unruh,
Schöneich p. Podwitz Westpr.

Die Beleidigung, welche ich dem Wirthschaftsbeamten Franz Bluzejewski aus Wulka zugefügt habe, nehme ich zurück und erkläre hiermit, daß ich die Unwahrheit verbreitet habe.

Wilhelmine Behrend,
(490) Wirthschaftsmamsell.

Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem der Apotheker Herr F. Kersandt in Jablonowo die von ihm verwaltete Agentur der obigen Gesellschaft niedergelegt und dieselbe der Lehrer a. D. Herr **Reinhold Zindler** **in Jablonowo (Sadlicken)** übernommen hat, bitten wir ergebenst, in allen betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten sich hinfort an den letztgenannten Herrn zu wenden.

Königsberg, im Semptember 1890. (467)

Die General-Agentur.
O. Hempel.

Hochfeiner
Medicinal-Tokayer

aus der vom Königl. Ungar. Ackerbau-Ministerium ernannten Weinagentur in Erlau (Ungarn) ist zu haben bei Herren **F. A. Gaebel Söhne, Graudenz,** Herrenstraße 9. (8317)

(5811e)

Bisheriger Absatz über 50,000

Feuer-Annihilator
Siegf. Bauer
Bonn am Rhein.

Beste Gartenspritze der Welt.

Aelteste u. grösste Fabrik dieser Branche.
Bereits bei 2000 Bränden praktisch bewährt.

Grumbkauer Birnen
zu verkaufen bei Reidel, Blumenstr. 18

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in **Dresden, 10.**

Um mit meinen vorräthigen
Spazierwagen
zu räumen verkaufe **ich** dieselben zum Selbstkostenpreis [289]

Fritz Montua, Osterode Ostpr.

Einige zwanzig große (475)
Kästen
geeignet zu Vorrathsgefäßen für Kaufleute, Mehlhändler u. s. w. oder als Futterkästen verwendbar sind billigst zum Holzwerth zu **verkaufen** in der **Schwanen-Apotheke, Graudenz.**

Mehrere Bände Illustr. Welt, Gartenlauben, Gypsfiguren, Möbel sind billig zu verkaufen Getreidemarkt 20, 1 Treppe. [420]

Ein Stall für 2—3 Pferde vom 1. Oktober zu verm.
[487] F. Pickardt, Tabaksstr. 5.

Schleuder-Honig
p. Pfd. 80 Pf. ab hier, bei (503)
H. Bartel, Gr. Lubin p. Graudenz

Offerten für Hafer
werden erwünscht unter **J. K. 141** an **Rudolph Mosse, Berlin** SW

2000 Ctr. weiße, gesunde
Speisekartoffeln
(f. g. Imperator) sind in Debenz per Rehden zu verkaufen. (271)

Einen schweren Wallach
braun, 3" groß, verkauft zugfest [445]
Schwaan, Gr. Nebrau.

---

10 bis 20 hochtragende oder frischmelkende, junge **Kühe** zu kaufen gesucht. Off. m. Preis- u. Gewichtsangabe erb. Kl. Kapuscisko b. Bromb.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.**
Grosser Import ital. Produkte.

Es wird ein **kl. Grundstück** mit 6—8 Morg. Land zu kaufen od. zu pachten gesucht. Gefl. Offert. unt. 495 durch d. Exp. des Geselligen erbeten.

Bekanntmachung.

Mein Grundstück Nr. 36 und 40 in Pelplin, bestehend aus Wohnung, Hofraum, Wirthschaftsgebäuden und dem nöthigen Inventar, im Ganzen 36 Morg., soll im Termin, **den 6. October cr.,** von 9 Uhr ab, in einzelnen Parzellen von 5 Morgen aus freier Hand öffentlich verkauft werden. Die Parzellen eignen sich zu Fabriken, Bauplätzen, an der Straße bis zur Ferse gelegen, zu Gartenanlagen, zur Bierbrauerei insbesondere, und Gerberei, Restauration und Kaffeehäusern. In Aussicht gestellt ist vom Landrathsamt eine neue Brücke über die Ferse zur Verbindung mit dem Bahnhof, nebst Chaussee Pelplin—Rosenthal—Kulitz—Gentomie. Anzahlung 1/4 bis 1/3 des Kaufpreises bei reiner Hypothek. Auch können privatim vor der Zeit Verträge mit mir abgeschlossen werden.

Pelplin, den 8. September 1890.
(9296) **Ludwig Janowski.**

In einer Garnisonstadt Ostpreußens ist eine im besten Gange befindliche
rentable Gastwirthschaft
mit **Einfahrt** und **Restauration,** (vollständiger Einrichtung) anderer Unternehmungen halber von sofort zu verpachten. Auch kann auf Wunsch eine gut eingeführte [486]
Fuhrhalterei
mit übernommen werden. Reflektanten hierauf wollen sich brieflich mit Aufschrift 486 an die Expedition des Geselligen wenden.

Ein Garten-Etablissement
mit großem Tanzsaal u. großem Concertgarten, Sommertheater, im Mittelpunkt einer Stadt von ca. 40 000 Einwohnern gelegen, in welchem gegenwärtig 12 Vereine ihre Versammlungen abhalten, ist günstig zu verkaufen. Hypothek fest mit Amortisation und unkündbar. Anzahlung nach Uebereinkunft. Zur Uebernahme ca. 12 000 bis 15 000 Mark erforderlich. Offerten unter S. A. Nr. 90 befördert **Rudolph Mosse, Elbing.** (446)

Ein ganbares
Cigarren-Geschäft
mit feiner Einrichtung, in bester Lage der Stadt Danzig, sofort zu verkauf. Off. unt. Nr. 497 d. d. Exp. d. Geselligen.

Eine junge Wittwe sucht ein kleines
anständiges Häuschen
mit etwas Land möglichst an der russisch. od. poln. Grenze bei Abzahlung in 3—4 Jahren sofort billig zu kaufen, eventl. auch zu bewirthschaften gegen kleinen Gehalt. Meld. werd. schriftlich unt. Nr. 502 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Material- u. Schank- oder ein flottes Schank-Geschäft
wird per 1. Januar resp. 1. April 1891 zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe durch die Exped. des Geselligen unter Nr. 504 erbeten.

Junger Zahnkünstler
25 Jahre, sucht Stell. z. weit. Ausbildung z. 15. Okt. Anspr. gering werthe Off. erb. b. z. 1. Okt. unt. **M. 25 Altchemnitz i. S.**

Cand. d. Theol. sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als **Hauslehrer.** Werthe Offerten mit Aufschrift 496 werden durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Lehrer resp. ein Cand. theol. wird als [482]
Hauslehrer
zu engagieren gesucht, Gehalt 300 Mk. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. 482 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein jüngerer
Schriftsetzer
kann eintreten bei Franz Nelson, Neuenburg Westpr. (17)

Ein Commis,
Materialist, der auch in der Eisenwaarenbranche bewandert und polnisch spricht, findet vom 1. Oktober oder 1. November Stellung. Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsanspruch erbittet [443]
L. Feibel, Schwetz a. W.
Auch findet dort ein **Lehrling** Stellung.

---

2 tüchtige, christliche
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, finden per 1. oder 15. October bei
hohem Salair
in meinem Tuch-, Manufaktur-, Mode-waaren- und Confections-Geschäft
dauernde Stellung
Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen bei freier Station und Copie der Zeugnisse erbittet [484]
Otto Guenter, Wartenburg Opr.

Ein Commis
der polnisch spricht und tüchtiger Verkäufer ist, findet in unserm Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von sofort dauernde Stellung. (474)
Hildebrandt & Krüger.

Einen jüngeren (454)
Commis
flotten Verkäufer, sucht für sein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft
Bruno Prenzel Nachfl.,
Bromberg.

Commis.
Suche für mein Material-Geschäft **einen jüngeren Gehilfen,** der der polnischen Sprache mächtig. Meldungen nebst Gehaltsforderung erbittet. Marke verbeten. (433)
C. Seefeld, Czerwinsk.

---

1 tüchtiger Verkäufer
der Tuch- und Manufakturwaaren-Branche, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet p. 1. Oktober cr. dauernde Stellung bei hohem Salair. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen. [485]
Max Altmann, Briesen Wpr.

Suche einen (471)
Buchbindergehilfen
guten Handvergolder. Reisekosten nach 4 Wochen vergütet. (471)
G. L. Ehrlich, Buchhandlung,
Pr. Friedland Westpr.

Ein Buchbindergehilfe
der selbstständig arbeiten und vergolden kann, findet sofort Stellung in Bauer's Buchhandl., W. Kranz, Dirschau.

Ein tüchtiger (427)
Uhrmachergehilfe
wird von sogleich gesucht.
R. Schwarzkopf, Uhrmacher,
Elbing, Alter Markt 16.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** kann sofort eintreten. (463)
Bäckermeister Gehrmann, Graudenz.

---

2 Schlossergesellen
erhalten gute und dauernde Arbeit bei
(354) F. Mögelin, Graudenz.

Ein tüchtiger (432)
Windmüllergeselle
erhält sofort oder 1. Oktober lohnende Stelle bei Damrau, Bauthen bei Hochzehren.

Ein tüchtiger (431)
Müllergeselle
der die Stein- und Walzenmüllerei ordentlich versteht, wird bei hohem Lohn von sofort in Mühle Rossek bei Lautenburg Westpr. gesucht.

Suche f. e. tüchtig., solid., anspruchslosen **jungen Mann** Stellung als 2. Insp., am liebst. unt. Leitung des Prinzipals. Anfr. erbittet Th. Mierau, Danzig, Mattenbuden 22, I. (508)

Ein junger, gebildeter Mann, der anfangs November seine zweijährige Lehrzeit beendet, sucht zum 15. Novbr. eine Stelle als (491
zweiter Inspektor
Off. werd. briefl. mit Aufschr. 491 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Als **Landwirth** suche z. 1. Novbr. cr. dauernde Stell. Gefl. Off. werden **sub M. M.** postl. Rambeltsch Wpr. erbeten.

---

15 Wirthschaftsbeamte
1 unverh. Brenner v. gleich u. 1. Octbr. ges. durch A. Albrecht, Königsberg i/Pr., Paff. 4, I Tr. Bed. gegen 20-Pf.-Marke.

Ein unverheiratheter (435)
Wirthschafts-Inspektor
wird zum Antritt am 1. Januar k. J. bei 5—600 Mk. Gehalt gesucht. Bewerber die gut empfohlen und in einer Stellung längere Zeit gewesen, werden bevorzugt. Herrschaft Radawnitz bei Flatow Westpr.

Ein erfahrener (469)
Wirthschaftsbeamter
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird für das Gut Vorwerk Bartewitz b. Stuhm, bei einem Gehalt von 450 Mk. gesucht. Die Stellung ist vom 1. bis 20 October anzutreten.

Ein verh. Pferdeknecht
findet von Martini cr. Stellung bei
(489) Bohrsch, Mockrau.

Junger Mann, aus anständiger Familie, kann (428)
als Eleve
auf Dom. Topola b. Rojewo eintreten.

Einen Lehrling
sucht für sein Colonialw.-Geschäft
H. Priebe, Bromberg.

Gesucht für meine Drogenhandlung
einen Lehrling
mit guter Schulbildung bei freier Station 3 Jahre Lehrzeit.
M. F. Doerschlag, Colberg.

Suche einen **Lehrling** für mein Colonialwaaren-Geschäft. Pawlowski, Danzig, Langgart., Hotel de Königsberg.

Für mein Drogen- und Farbewaaren-Geschäft en gros & en detail suche einen
Lehrling.
Mocker, Bahnstation bei Thorn.
[483] B. Bauer, Apotheker.

Lehrlings-Gesuch.
Für unsere Eisen- und Eisenwaaren-Handlung suchen wir per 1. Octbr. cr. einen Lehrling mit guter Schulbildung.
[479] J. Hesse & Sohn,
Quedlinburg a. Harz.

In uns. Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft finden zum 1. od. 15. Oktober
2 Lehrlinge
Söhne anständiger Eltern mit guter Schulbildung Aufnahme. (757)
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

J. Dame i. Gesang acad. geb. (Stockhausen) Malerei erf. s. f. Winter Stellg. Stadt od. Land. Off. sub **M. G. 553** an **Rudolph Mosse, Königsberg** i. Pr. erbeten.

Ein jung. geb. Mädch., Besitz.-Tocht., in all. Handarb. geübt, sucht Stell. auf e. großen Gute **zur Erlernung der Wirthsch.** oder **als Stütze d. Hausfr.** Gefl. Offert unter Nr. 505 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

E. j. anst. Mädchen
welch. d. bürg. Küche sow. d. Plätten v., auch in and. praktischen Handarb. u. in der Wirthsch. erf., sucht z. 1. Okt. e. Stell. **als Stütze der Hausfrau.** Gefl. Off. an Frau Ost, Brzoza b. Thorn zu r.

Eine Wirthin
mit guten Empfehlungen ist **zum 1. od.** 15. Oktober zu haben bei
(501) W. Spange, Culmsee.

Eine junge Dame (Schneiderin), welche selbstständig arbeitet und die erste Stelle
als Directrice
annehmen will, findet dauerndes Engagement bei (426)
Marggrabowa. Emma Rose.

Eine Kindergärtnerin II. Klasse
die Schneidern und gute Handarbeit versteht, unter Einsendung ihrer Zeugnisse und Auskunft ihrer persönlichen Verhältnisse wird zum 1. October oder 15. October d. J. gesucht. Adr. [418]
Frau Thomasius, Froegenau Ostpr.

Ich suche zum baldigen Antritt ein
junges Mädchen
welches die Pflege kleiner Kinder und leichtere Hausarbeit übernimmt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 429 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für meine Papier- und Schulbuchhandlung 2c. suche ein gewandtes
junges Mädchen
zur Erlernung der Branche. (16)
Franz Nelson, Neuenburg Wpr.

Suche vom 1. Oktober: (434)
ein Lehrmädchen
eine Volontärin.
J. Brünn, Neumark Westpr.,
Putz-, Weiß- und Kurzwaaren-Handlg.

Stepperinnen
erhalten bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung. (550)
Joh. Jacobi & Sohn.

Eine Wohnung zu vermiethen
(408) Festungsstraße 16.

Ein **möblirtes Zimmer** v. 1. Oktbr. für einen auch zwei Herren **zu vermieth.** Grabenstr. 12 J. Sülter. [461]

Das bis jetzt von Herrn Rechtsanwalt Pietsch innegehabte **möblirte Zimmer** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth. F. Bunn, Marktplatz Nr. 5. (462)

Heiraths-Gesuch.
Ein anständiges Mädchen, 24 Jahre alt, von angenehmen Aeußern, evangel., mit etwas Vermögen, wünscht mit einem Gutsförster zwecks baldiger Verehelichung in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten, möglichst mit Beifügung der Photographie, beliebe man vertrauensvoll brieflich mit Aufschrift Nr. 493 an die Expedition des Geselligen gelangen zu lassen.

Reelles Heirathsgesuch!
Ein selbstständiger Kaufmann, 31 Jahre alt, in einer Kreisstadt, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame. Damen, bis zu 24 Jahren, mit einem Vermögen von 15- bis 30 000 Mark, belieben Photographien mit Angabe der näheren Verhältnisse unter Zusicherung strengster Diskretion und sofortiger Rücksendung derselben, brieflich mit Aufschrift Nr. 506 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Ein fest angestellter Lehrer, Inhaber einer guten Landstelle, 26 Jahre alt, ev., wünscht sich
zu verheirathen.
Damen, bis zu gleichem Alter, mit einem Vermögen von wenigstens 3000 Mark, mögen ihre Anträge unter Angabe ihrer näheren Verhältnisse nebst Photographie brieflich mit Aufschrift Nr. 492 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 223.

Graudenz, Mittwoch] [24. September 1890.

Aus der Provinz.

— Der preußische botanische Verein, der seinen Sitz in Königsberg hat, wird seine diesjährige 29. Jahresversammlung am 6. und 7. Oktober in Elbing abhalten. Am Montage findet ein Ausflug nach Vogelsang statt, am Dienstage die öffentliche Sitzung, in welcher der Jahresbericht und der Bericht über die botanischen Untersuchungen im Sommer 1890 erstattet wird.

II Aus dem Kreise Kulm, 22. September. Um sich über die neu zu erbauende Chausseelinie Zeigland-Baiersee-Unislaw zu unterrichten, befuhr heute Herr Landrath Höne mit den Mitgliedern des Kreisausschusses die genannte Strecke. — Die neu gegründete Molkereigenossenschaft Kiewo wird demnächst den Betrieb eröffnen, da die Baulichkeiten fast beendet sind.

× Neumark, 22. September. Ein tragisches Familien-Ereigniß hat sich in der letzten Woche auf einem Gute unweit Neumark zugetragen. Die Frau des Hauses hat sich nämlich mit einem Revolver erschossen. Eine halbe Stunde vorher hatte die Unglückliche noch mit ihrem Manne gesprochen; als er auf das Feld gegangen war, nahm sie aus dem Schranke ihres Mannes den Revolver und vollführte die That, deren Ursachen im Dunkel liegen. Was die Tragik dieses Vorfalls noch erhöht, ist der Umstand, daß sieben Kinder zurückbleiben, von denen das jüngste sechs Jahre alt und das älteste vor Kurzem erst konfirmirt worden ist.

ei Dt.-Eylau, 22. September. Eine heftige Debatte entspann sich in der letzten Stadtverordneten-Sitzung über die Verpachtung der Fischerei auf dem Geserich-, Flack- und Kl.-Rotzungsee auf die Dauer von 6 Jahre. Bei dem kürzlich abgehaltenen Verpachtungstermine wurde von dem bisherigen Generalpächter, Herrn Weichert von hier, die Pachtsumme von 23 600 Mk. und von dem Fischhändler Herrn Bonislawski aus Mlawa 24 000 Mk. geboten. Den Stadtbehörden stand es nun frei, unter den Höchstgeboten einen Pächter auszusuchen. Da nun nachträglich zwischen den beiden genannten Bietern ein harter Kampf entbrannt ist, indem dieselben durch nachträgliche Gebote einander zu überbieten suchen, soll schleunigst noch ein zweiter öffentlicher Verpachtungstermin anberaumt und sämmtliche frühere Bieter besonders dazu eingeladen werden. Auf das Ergebniß dieses Termins ist man sehr gespannt. — Als Rathmann wurde der ausscheidende Schneidemühlenbesitzer Herr Lehrke wiedergewählt.

Marienwerder, 22. September. (N. W. M.) Die diesjährige Herbstprüfung für Einjährig-Freiwillige fand Sonnabend im Sitzungssaale der Regierung unter dem Vorsitz des Regierungsrathes Herrn Kreckeler statt. Zu derselben hatten sich 10 junge Leute gemeldet, von denen 2 vor der mündlichen Prüfung zurücktraten und drei andere durchfielen, so daß nur 5 Bewerber die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhielten. In die Prüfungs-Kommission ist an Stelle des Gymnasialdirektors Herrn Dr. Brocks Herr Gymnasial-Oberlehrer Blaurock getreten.

Zoppot, 21. September. (D. Z.) Gestern Abend verunglückten auf einem Neubau in dem zu Zoppot gehörigen Dorfe Steinfließ drei Arbeiter dadurch, daß sie, während sie in dem Kellerraum beschäftigt waren, durch eine einstürzende Erdwand, auf welcher Ziegelsteine lagerten, verschüttet wurden. Den angestrengten Bemühungen ihrer Mitarbeiter gelang es zwar bald, sie aus dem Schutt hervorzuholen, doch hatten zwei der Verschütteten so schwere innere Verletzungen erlitten, daß sie auf Anordnung des Arztes in ein Lazareth nach Danzig geschafft werden mußten. Der dritte Arbeiter ist nur leicht verletzt.

Marienburg, 21. September. Unter zahlreicher Beteiligung fand heute im Hotel Gehrmann die Preisvertheilung für die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt; es gelangten zur Vertheilung: je 8 erste und zweite Preise, bestehend in Sparkassenbüchern in Höhe von 15 bezw. 10 Mk., sowie als dritte Preise 9 „lobende Anerkennungen“.

Gewerbeverein in Graudenz.

Mit der gestrigen Generalversammlung trat der Verein in sein elftes Geschäftsjahr ein. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Kabilinski erstattete mit dem Bemerken, daß das zehnjährige Stiftungsfest im Laufe des Winters stattfinden soll, den Jahresbericht über das abgelaufene zehnte Geschäftsjahr. Danach haben stattgefunden 4 Generalversammlungen, 16 andere Vereinsabende, an denen 12 Vorträge und eine Reihe von größeren Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten sowie eine Menge Fragen aus dem Fragekasten erledigt wurden, ferner 11 Vorstandssitzungen, 2 größere Vergnügungen und ein Ausflug. Im neuen Geschäftsjahr soll die Angelegenheit des Knabenhandarbeitsunterrichts und die Abänderung der Statuten weiter gefördert werden. Die Zahl der Mitglieder hat sich nicht wesentlich geändert, sie beträgt zur Zeit 261 gegen 254 am Schlusse des vorigen Jahres. Dem Berufe nach sind unter den Mitgliedern 2 Aerzte, 3 Geistliche, 4 Rechtsanwälte, 9 Gerichtsbeamte, 10 Kommunalbeamte, 12 königliche Beamte, 16 Lehrer, 6 Kaufleute und 163 Handwerker.

Nunmehr erstattete Herr Ladwig den Kassenbericht. Danach betrugen die Einnahmen (mit Einschluß des aus dem Vorjahr übernommenen Bestandes von 1307,89 Mk.) 2193,84 Mk., die Ausgaben 853,53 Mk., so daß ein Bestand von 1340,31 Mk. vorhanden ist, von welchem 1328,89 Mk. in der Sparkasse liegen. Der Werth des Inventars beläuft sich auf 1017,94 Mk., so daß dem Verein ein Gesammtvermögen von 2358,25 Mk. zu Gebote steht. Nach Prüfung der Rechnungen durch die zu Kassenrevisoren gewählten Herren Bösler und Säcker wurde dem Kassirer die Entlastung ertheilt.

Der Bericht des Herrn Kröhn über die Bibliothek ergab, daß im verflossenen Jahre 101 Mk. 50 Pf. für die Bibliothek ausgegeben worden sind, davon allerdings mehr als 50 Mk. für Bücher-Einbände.

Herr O. Früngel berichtete dann über die Zehnpfennig-Sparkasse. Am 1. April d. Js. übernahm Herr F. die Verwaltung der Kasse von Herrn Falkowski. Im Ganzen sind vom 1. April bis zum 22. September für 1095 Mk. Sparmarken verkauft. Leider ist zu bemerken, daß von den 21 Sparmarkenverkäufern nur fünf oder sechs regelmäßig Sparmarken holen ließen, ein Zeichen, daß das Sparen abgenommen hat. Dafür sind an einen Herrn aus Jablonowo, um auch dort das Sparen zu fördern, Sparmarken verkauft worden. Herr F. bat zum Schluß, dahin zu wirken, daß die voll beklebten Sparkarten gleich zur Sparkasse gebracht werden, da ihm dadurch viel Arbeit erspart würde.

Hierauf wurde der Etat in Einnahme auf 600 Mk., in Ausgabe auf 535,30 Mk. festgesetzt; unter den Ausgaben befinden sich Beiträge an den gewerblichen Zentralverein für Westpreußen 20,20 Mk., an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung 10,10 Mk., für Anzeigen, Drucksachen, Zeitschriften und zur Ergänzung der Bibliothek 185 Mk., Botenlohn 40 Mk., Lokalmiethe 15 Mk., für Vergnügungen 250 Mk., für die Zehnpfennig-Sparkasse 15 Mk. Zur Deckung des durch den schwachen Besuch der Egts'schen Vorträge der Vereinskasse entstandenen Ausfalles soll, sofern nicht der Zentralverein helfend einspringt, das Sparkassenguthaben in Anspruch genommen werden.

Es folgte die Vorstandswahl. Zum großen Bedauern der Versammlung erklärte der Vorsitzende Herr Rechsanwalt Kabilinski, seine schon früher ausgesprochene Absicht, den Vorsitz niederzulegen, nunmehr ausführen zu wollen. Zur Begründung seines Entschlusses führte Herr K. etwa Folgendes aus: Es liege im Interesse des Vereins, daß die oberste Leitung nicht dauernd in derselben Hand bleibt. Einseitigkeit sei sonst unvermeidlich und diese sei dem Emporblühen des Vereins hinderlich. Es sei auch endlich an der Zeit, daß ein so großer Verein, dessen Mitglieder zu mehr als $^2/_3$ Gewerbtreibende sind und der sich Gewerbeverein nennt, den Vorsitzenden aus der Zahl der Gewerbtreibenden wählt. Seine Berufsgeschäfte und Privatangelegenheiten endlich gestattete es ihm nicht, dem Gewerbeverein das Maß von Zeit und Mühewaltungen zu widmen, welches er als Vorsitzender dem Vereine schuldig sei. Zur Uebernahme eines kleineren Amtes im Vorstande sei er, da sein Interesse für den Verein nicht erlahmt sei, gern bereit, nicht aber zur Beibehaltung der obersten Leitung. Da Herr K. die aus der Versammlung gestellte Bitte, den Vorsitz wenigstens noch auf ein Jahr weiter zu führen, bestimmt ablehnte, und da auch die Anfrage, ob Herr Rosanowski, der bisherige stellvertretende Vorsitzende, den Vorsitz übernehmen würde, von diesem mit Rücksicht auf seine Geschäftsüberbürdung verneint worden war, so mußte sich die Versammlung zu der Wahl eines neuen Vorsitzenden entschließen. Da indessen die sofortige Wahl nicht angezeigt erschien, weil an einen neuen Vorsitzenden eben Niemand gedacht hatte, so wurde sie auf die nächste Vereinssitzung vertagt und eine aus den Herren Kabilinski, Bösler und Säcker bestehende Kommission damit beauftragt, einen geeigneten Herrn zu ermitteln, welcher auch geneigt ist, den Vorsitz zu übernehmen.

Hierauf schritt man zur Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden. Da Herr Rosanowski die Wahl bestimmt ablehnte, fielen im zweiten Wahlgang sämmtliche 36 abgegebenen Stimmen auf Herrn Rechtsanwalt Kabilinski, welcher diese Wahl annahm.

Im letzten Wahlgang wurden in den Vorstand folgende 9 Herren gewählt: Kröhn, Hallbauer, O. Früngel, Ladwig, Gramberg, A. Domke, Bösler, Säcker und R. Scheffler; damit war die Tagesordnung erledigt.

---

2. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

Roman von Etta Pierce.

„Nichts kann mich von Dir abwendig machen,“ antwortete sie fest, „als Dein eigenes Unrecht. Hast Du nicht genug gelitten — hast Du mich nicht genug leiden lassen? Denke was mein Leben gewesen ist, Mutter. Als ich ein Kind war, jagtest Du mich hinaus, um von Thür zu Thür zu betteln. Wenn ich mit leeren Händen zurückkehrte, schlugst Du mich; wenn die Leute Mitleid mit mir fühlten und mir Geld gaben, vertrankst Du es und ließest mich frieren und hungern. Ich kann mich keiner Zeit erinnern, wo Du nicht getrunken hättest — keiner Zeit, wo ich satt zu essen und ganze Kleider auf dem Leibe gehabt hätte. Du pflegtest zu mir zu sagen: „Du hast hochmüthiges Blut in Deinen Adern, Mädchen; das muß heraus!“ Ich weiß nicht, was Du damit meintest; aber ich weiß, daß es Dich freute, mich leiden zu sehen. Und als ich mit Lumpensammeln, Federkräuseln für die Läden und jeder Arbeit, die man mir gab, ein Bischen verdienen konnte — war es nicht immer das Nämliche? Ging nicht das Geld stets den einen Weg? Und dennoch bist nicht Du es, welche die Schuld trägt — nicht Du es, die grausam war gegen mich — welche Mutter könnte denn gegen ihr Kind grausam sein? — sondern der Dämon ist es, der dich in Armuth und Schande gebracht und uns beide zu den elendesten Geschöpfen in dieser ganzen großen Stadt gemacht hat.“

Moll blickte sie finster an.

„Wahr wie's Evangelium!“ brummte sie heiser. „Aber was willst Du? Verlangst Du, daß ich eine Dame aus Dir machte — für Dich arbeitete, Dich unterrichtete, Dich recht erzöge wie eine fromme Mutter? Mir gefiel's besser, Dich unten zu halten im Koth, ja, ich geb's zu. Ich hab's einmal probirt, die Dame zu spielen und ich habe genug daran bekommen. Ja, ich habe Dich mißhandelt, Mercy, ich weiß es; ich habe Dir Schande gebracht, aber, aber —“ und hier leuchtete ein wilder Glanz aus ihren gerötheten Augen — „unterfang' Dich nicht, mich zu richten! Was weißt Du von Beweggründen, die mich zu allererst in die Irre leiteten? Oft und oft habe ich beim Trunke meine Zuflucht gesucht, damit mich die Gedanken nicht wahnsinnig machten. Du schwatzest groß von Deinen eigenen Leiden; wenn ich Dir sagen wollte, wie ich gelitten habe, Du würdest für immer verstummen!“

„Ich will Dich ja nicht richten; ich will garnicht von dem Vergangenen reden,“ sagte Mercy Dill, und der Ausdruck ihres bleichen, jungen Gesichtes hätte ein Herz von Stein rühren können; „ich will Dich nur bitten — ja, auf meinen Knieen bitten, Erbarmen mit Dir selbst und mit mir zu haben und den bisherigen Lebenswandel aufzugeben. Werden Bitten Dich bewegen? Werden Thränen Dich bewegen? Sprich zu mir — sieh mich an, Mutter! Ich will für Dich arbeiten Tag und Nacht; ich will Dich lieb haben und für Dich sorgen. O, nicht wahr Du wirst mich nicht wieder unglücklich machen; Du wirst kein Freude mehr daran haben, mich zu erniedrigen?“

Thränen erstickten ihre Stimme. Sie lag vor Moll auf den Knien, die schönen Arme um die Mutter geschlungen, das liebliche Gesicht flehend zu ihr erhoben, Moll stieß sie leidenschaftlich zurück.

„'S ist genug, Mercy — ich kann's nicht ertragen. Ja, ich will besser werden — ich will so wahr mir Gott helfe, ich will dem Trunk entsagen. Du magst den Leuten von der Mission mittheilen, daß ich entschlossen bin, mich zu bessern; sie werden herkommen, um mit mir zu reden, wenn sie hören, daß ich zurück bin von der Insel. Steh auf — knie nicht vor mir; es ist mir, als ob hundert Teufel an meinem Herzen rissen. Laß mich hier im Winkel niederliegen, ich bin jetzt erschöpft; morgen spreche ich vielleicht weiter mit Dir.“

Mercy erhob sich.

„Du hast's gelobt, Mutter,“ schluchzte sie, „und Du wirst Dein Wort halten; nicht wahr, Du wirst?“

„Ich werd' es halten — gieb Dich zufrieden!“ entgegnete Moll ungeduldig. Dann nahm sie einige Kleidungsstücke von dem Bett hinterm Vorhang, warf sie auf den Boden, entledigte sich ihres Oberkleides und legte sich mit einem leisen, unangenehmen Kichern auf das eilig bereitete Lager.

„'S ist ein besseres Bett, als ein offener Thorweg oder die Diele der Polizeistation — was Mercy? Aber es gab einmal eine Zeit, wo ich auf Daunen schlief und Dienstboten hatte, um mich mit Seide und Spitzen zu bedecken. Barmherziger Gott! Wie weit das heute hinter mir liegt.“

„Was meinst Du Mutter? Warum sprichst Du so. Es ist nicht das erste Mal, daß Du solche Dinge sagst — Du mußt sie wohl geträumt haben.“

„Mag sein, obschon ich sonst nicht träume.“

„Wenn Du einmal reich gewesen bist, weshalb sind wir jetzt — und immer, so lange ich denken kann — so arm? Du sagtest mir, daß mein Vater starb, als ich noch ein Säugling war. War es sein Tod, der uns in Noth brachte?“

„Nein — ich brachte Dich in Noth, ich allein. Frage nicht weiter, ich werde nicht antworten; ich will schlafen.“

Und sie streckte ihren dürren Körper aus, wendete das Gesicht gegen die Wand und wurde auf einmal ganz still.

Mercy hob ihre Näherei auf und machte sich wieder an die Arbeit.

Sie schaffte emsig fort, als die Thür leise aufging und ein Frauengesicht in das Zimmer lugte. Es war ein kluges, gutmüthiges Gesicht, das jetzt den Ausdruck ängstlicher Besorgniß trug. Eine schiefsitzende Haube bedeckte das graue Haar; der Kragen war unterm linken Ohr befestigt. Fräulein Affry Black war mit ihrem marternden Rheumatismus und ihrer Kurzsichtigkeit, was ihre persönliche Erscheinung betraf, das nachlässigste Geschöpf auf Erden. Geräuschlos schlich sie näher, und als ihre schwachen Augen die schlafende Gestalt in der Ecke erblickt hatten, hob sie beide Arme in die Höhe.

„Val hat mir's gesagt,“ flüsterte sie „und ich mußte heraufkommen und Dich fragen, ob wir irgend etwas für euch thun können, Du armes Kind.“

Mercy blickte mit trübem, dankbarem Lächeln auf.

„Schönen Dank, Fräulein Affry — nein, Sie können nichts thun. Aber jetzt, da sie gekommen ist, darf ich vielleicht nicht länger bei euch bleiben. Sie hat Besserung versprochen; doch wie kann ich sagen, ob sie Wort halten wird oder nicht?“

Fräulein Black's komisches Gesichtchen zeigte das innigste Mitgefühl.

„Gott schütze mich! Was hast Du für Raupen im Kopfe. Meintest Du, Val und ich würden Dich um ihretwillen vertreiben? O, mein liebes Kind, für wie hartherzig mußt Du uns halten! Nein, gleichviel ob sie Dir ferner Sorgen macht oder nicht, Du bleibst bei uns, Mercy, und Val und ich bleiben Deine Freunde. Ich weiß auch, was Sorgen sind, mein Kind,“ — und ein Thränenflor umhüllte ihre Augen — „Du weißt, ich habe Val großgezogen. Vater und Mutter starben ihm, als er ein Kind war und überließen ihn mir — Gott segne ihn! Er war stets der beste Junge und wird es bleiben, aber ich hatte alle Hände voll zu thun, um Brod für uns zu schaffen und das Schulgeld für ihn zu erschwingen. Nun Gottlob! Es ist vorbei und der prächtige Junge sorgt jetzt für mich. Arbeite nicht mehr, Mercy. Geh zu Bett, mein Kind, oder Du wirst Dir die hübschen Augen lange vor der Zeit verderben. Bedarfst Du über Nacht irgend etwas für sie, ruf mich, willst Du?“

„Ja,“ erwiderte Mercy, „doch sie wird nichts benöthigen, sie schläft ja, wie Sie sehen.“

Fräulein Black gab dem Mädchen einen herzhaften Schmatz.

„Du liebes, braves, Kind, möge der gute Gott Dich beschirmen!“ murmelte sie und schlich dann wieder leise hinaus, vorsichtig die Thür hinter sich zumachend.

Mercy stichelte weiter, bis die Lampe heruntergebrannt war, die zarten Finger schmerzten und die langen Wimpern wider Willen über die müden Augen heruntersanken. Endlich war der letzte Stich in dem zierlichen Gewande, dem Taufkleidchen eines Kindes, gethan. Mit einem schweren Seufzer legte sie die Arbeit zusammen, kniete zum Nachtgebet nieder, das Mercy nie vergaß, schlüpfte aus ihren Kleidern, kroch in das Bett hinterm Vorhang und war nach fünf Minuten in einen tiefen traumlosen Schlaf versunken.

Nach weiteren fünf Minuten erhob sich auch Moll Dill aus ihrem Winkel. Sie hatte nicht geschlafen. Die feurigen Kohlen der Erinnerung und der Reue ließen ihr diese Nacht keine Ruhe. Die Augen schließen hieß für sie das verwundete, blutende Antlitz eines bleichen Mannes sehen, der sie fest anstarrte; sie öffnen, hieß dieselbe Vision an der nackten Wand, in freier Luft — überall erblicken. Ein Mondstrahl drang durch's Fenster herein, bei seinem Licht kleidete sie sich in fiebernder Hast an.

„Verwünscht sei das Gedächtniß!“ murmelte sie mit bleichen Lippen. „Nur eines vermag es zu ersäufen — das ist der Trunk. Und da wundern sich die Leute, daß ich mich nicht bessere. Ich will's thun, wenn sie mich von diesen Teufelsbildern befreien, die immer wieder vor meinen Augen aufsteigen, von diesen Teufelsstimmen, die mir in's Ohr zischeln. Dann will ich stets eine brave Frau bleiben.“

Sie schlich leise an Mercy's Bett und blickte bei dem matten Mondlicht auf sie nieder. Moll Dill faltete plötzlich die Hände über der Schläferin.

„O Gott!“ murmelte sie, „hätte ich nie versucht, mich durch sie zu rächen, hätte ich sie einem besseren Loose überlassen, dann wären das Elend und die Noth und Schande, die sie erdulden mußte, jetzt von meiner Seele. Sie war geboren zu Wohlleben und Luxus, geboren, um gehätschelt und gefeiert und wie eine seltene Blume gehegt zu werden, und ich habe sie um all' das betrogen, um ihr Geburtsrecht betrogen, und wozu? Doch jetzt ist's zu spät, das Vergangene wieder einzuholen. Sie muß ihr Geschick tragen, so gut es geht, wie ich es thue — haha! Ich meinte mit der Reue fertig zu sein, aber ich bin's noch nicht, es ist schwer, sie zu tödten.“

Stumm durchmaß sie das kleine Zimmer, bald die Hände ballend, bald sie in wilder Verzweiflung ringend. Ihre dunklen Augen glühten wie Kohlen, hier und da entrang sich ein unterdrückter Seufzer den trockenen, fiebernden Lippen. Die Seele der Frau stand schreckliche Qualen aus, und sie hatte nicht die Kraft, sie lange zu ertragen. Das alte schlimme Heilmittel, welches sie zu ihrem eigenen Verderben so oft gebraucht hatte, streckte seine Versucherarme auf's Neue nach ihr aus. Das von Mercy's jungem Körper noch warme Kleid aufraffend, fuhr sie mit der zitternden Hand in dessen Tasche und zog eine kleine abgeschabte Geldbörse hervor. Katzengleich schlich sie aus dem Zimmer, die Treppe hinab und auf die Straße. Die Börse enthielt eine kleine Summe Geldes, Mercy's Arbeitslohn, das Einzige, was sie auf der Welt besaß. Es gierig ergreifend, floh dies Weib, das eben noch Besserung gelobt hatte, hinaus in die dunkle, stille Gasse, bog um die Ecke, stürzte in die erste Trinkspelunke, die sie traf, und verschwand dort wie ein böser Geist.

(F. f.)

Verschiedenes.

— An Bord des Schulschiffes „Mars“ wurden diesen Montag Versuche mit dem Fesselballon der Luftschiffer-Abtheilung vorgenommen, welche ausgezeichnet gelangen. Prinz Heinrich wohnte diesen Versuchen bei.

— Die von dem **Grusonwerke** in Buckau bei Magdeburg veranstalteten **Schießversuche** haben diesen Montag begonnen. Zu denselben sind etwa 200 Offiziere fast aller Nationen erschienen. Vertreten sind insbesondere Deutschland durch General-Lieutenant Sallbach, Direktor des Waffen-Departements im Kriegsministerium, General-Lieutenant Jacobi, Inspekteur der Feldartillerie General-Lieutenant von Sauer, General-Lieutenant von Möller, Kommandant von Magdeburg, ferner durch den General-Major Graf v. Wartensleben, Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, Generalmajor Kuhlmann, Inspekteur der 2. Fußartillerie-Inspektion, Andreae, Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion; Belgien durch die General-Lieutenants Brialmont und Nicaise; Oesterreich-Ungarn durch den Feldmarschall-Lieutenant Vogl; die Südafrikanische Republik durch den Kriegsminister General Joubert. Durch Stabsoffiziere sind vertreten die Regierungen von Brasilien, China, Chile, Dänemark, Großbritannien, Japan, Italien, Mexiko, Niederlande, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden-Norwegen, Schweiz, Serbien, Siam, Spanien, Türkei und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

— Am 1. Dezember, an welchem Tage eine **Volkszählung** stattfindet, soll, wie in früheren Jahren, der Unterricht in sämmtlichen Schulen ausfallen. Der Kultus-Minister erwartet, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft mithelfend in der einen oder anderen Weise zu betheiligen. Dagegen sollen Schüler dazu nicht herangezogen werden.

— In der **Urania** in Berlin werden gegenwärtig höchst interessante Versuche mit einem neuen Mikrophon (Apparat zur Wahrnehmung sehr kleiner Geräusche) angestellt, welches die Lautwirkung überraschend stark überträgt. Gesang, welcher aus etwa 5 Metern Entfernung auf das Mikrophon wirkte, erscholl aus dem wiedergebenden Telephon so laut, daß er aus einem Meter Entfernung vom letzteren noch deutlich gehört werden konnte. Es scheint also die Zeit nicht mehr allzufern, daß man für die Anhörung der Opernübertragung nicht mehr genöthigt sein wird, sich unmittelbar zwischen die Schallbecher einzwängen zu lassen, sondern in einiger Entfernung bequem in einem Sessel sitzen kann.

— [**Wegen Betrugs**] erhielt ein Bauer in Hessen, welcher Kälbern vor dem Verkauf gewaltsam Wasser eingegossen hatte, um das Gewicht zu erhöhen, vom Schöffengericht eine 8tägige Gefängnißstrafe.

— [**Ein englischer Schulknabe**] hatte einen Aufsatz über die **Quäker** zu schreiben: er schilderte sie als eine Sekte, welche sich niemals zanke, sich niemals prügele, sich niemals betrüge, und niemals empfangene Beleidigungen erwidere. Diese Entwickelung hielt er sich verpflichtet, durch ein Beispiel zu erläutern, und so fügte er hinzu: „Mein Papa ist ein Quäker, aber meine Mama ist es nicht."

— [**Weise Vorsicht.**] „Aber sagen Sie, Herr Huber, Sie sind doch mit unserm Herrn Pfarrer so gut, er kommt ja alle Abend in Ihre Wirthschaft — warum beichten Sie denn nicht bei ihm, sondern immer nur beim Kaplan?" — Ja, sehen Sie, das hat seinen guten Grund. Wenn der Herr Pfarrer hört, wie ich beim Kartenspiel beschummle, spielt er nicht mehr mit!"

Briefkasten.

E. F. 100. Wir glauben, daß das durch Wasserfurchen begrenzt abfließende Wasser als „wild" fließendes in der Regel nicht zu erachten sein wird. — Von dem Schreiben vom 9. wissen wir nichts.

H. O. Sie werden in der Handelsklasse B zu steuern haben

B. S. Die Firma kennt in Berlin jeder Briefträger. Eine genauere Bezeichnung der Adresse ist nicht nöthig.

D. K. Nach den allgemeinen Grundsätzen der Reichs-Gewerbe-Ordnung ist a. der gleichzeitige Betrieb der Schenkgewerbe in mehreren Betriebs- und Verkaufsstätten zulässig. Es muß aber jedes einzelne derjenigen Lokale, in welchem ein solcher Betrieb stattfinden soll, nach seiner Beschaffenheit und Lage den polizeilichen Anforderungen genügen. b. Es können die Befugnisse zum Betriebe fortan durch Stellvertreter ausgeübt werden. Einer Konzession bedürfen dieselben nicht. Die Polizeibehörde ist berechtigt, die persönliche Befähigung des Stellvertreters zu prüfen und nach dem Ergebnisse dessen Ausscheiden zu veranlassen.

X. C. Die 300 Mk. sind Restkaufgeld, über welches Sie zu Gunsten Ihres Sohnes verfügt haben und das, bevor der Sohn es abgehoben, durch dessen Tod an Sie zurückgefallen ist. Wir stellen anheim, den Käufer zur Zahlung aufzufordern und, falls er solche ablehnt, das Weitere unter Vorlegung des Kaufvertrages einem Rechtsanwalt zu übertragen.

B. S. Dem Anwalt Ihrer Gegenpartei sind rechtliche Ausführungen zur Widerlegung Ihrer Behauptungen gestattet. Bei Beurtheilung der Frage, ob diese Kundgebung beleidigend ist, kommt es wesentlich darauf an, ob sie nach den obwaltenden Umständen sich als Ausdruck der Geringschätzung darstellt. Außerdem kann Beleidigung nur durch ein vorsätzliches Thun verübt werden, fahrlässige Ehrenkränkung giebt es nicht. Liegt ein derartiger Fall vor, so ist Strafantrag gegen den Anwalt möglich.

100. Die Entschädigung für die Fußreise beträgt ohne Unterschied für jedes angefangene Kilometer des Hin- und Rückweges fünf Pfennige. An Aufwandsentschädigung können Elementarlehrer für den Tag der Abwesenheit vom Aufenthaltsorte 2 bis 5 Mark erhalten, letztere nur, wenn der Termin bis in die Abendstunden gedauert hat.

A. Der Machtgeber hat gegen den Bevollmächtigten die Verpflichtung, nach ausgeführtem Geschäfte die bedungene oder gesetzlich vorgeschriebene oder gewerbmäßige Belohnung zu zahlen. Die Höhe des Honorars haben die Parteien, wenn sie nicht gesetzlich normirt ist, unter sich abzumachen, andernfalls entscheidet richterliches Ermessen. Für die Thätigkeit als Kommissionär bei Kaufgeschäften liegender Grundstücke pflegt 1/2 bis 1 % vom Kaufgelde aus bedungen zu werden.

Standes-Amt Graudenz

vom 14. bis 21. September.

Aufgebote. Kaufmann David Chrzanowski und Friederike Robert. Steinsetzer Johann Hoffmann und Auguste Leutloff. Ziegler Karl Hinz und Marie Schröder. Arbeiter Duckstein und Johanna Fandrey. Schuhmachergeselle Adolf Rudat und Dorothea Bock geb. Pawlowski. Arbeiter Joseph Ziolkowski und Julianna Stankiewicz. Former Adolph Schwarz und Ida Bilang. Arbeiter August Fanselau und Johanna Mucharski geb. Kremmin. Landwirth Emil Leinveber und Marie Feddersen. Schmieegeselle Thomas Zawietowski und Josephine Lewandowski. Fleischer Max Friese und Wilhelmine Oelrich. Polizei-Assessor Franz Kroll und Emilie Hagemeister. Arbeiter Julius Likierski und Marianna Logowski.

Eheschließungen. Maurergeselle August Jeziurski mit Maria Sobolewski. Maurergeselle Peter Birschel mit Maria Bojanowski. Arbeiter Johann Szejerka mit Mathilde Marohn. Bahnarbeiter Emil Erdmann mit Martha Ossowski. Arbeiter Johannes Kalinowski mit Wilhelmine Wolff.

Geburten. Maurergeselle Anton Jestorski, Tochter. Arbeiter Johann Kirschke, Tochter. Arbeiter Ludwig Rosner, Sohn. Schuhmacher Gustav Salewski, Tochter. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Joseph Rehdans, Sohn. Kürschnermeister Eduard Karnatzki, Sohn. Arbeiter Johannes Kalinowski, Sohn. Arbeiter Michael Czerwinski, Tochter. Unehelich: 1 Sohn.

Sterbefälle. Helene Grönke, 1 Jahr. Maria Jedwabski 15 Tage. Strafgefangener Albert Glowacki, 29 Jahr. Conrad Mill, 10 Monat.

Marktpreise.

Berlin, 22. September. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 183—196 Mk. gef., Septbr.-Oktober 190,25—191,25 Mk. bez.
Roggen loco 164—173 Mk. gef., Septbr.-Oktober 172,75—174,00 Mk. bez.
Gerste loco 140—205 Mk. gefordert.
Hafer loco 136—156 Mk. gefordert, neuer mittel und guter ost- und westpreußischer 139—143 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 154—163 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 64,50 Mk. bez.
Spiritus unverst., mit 70 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 42,30 Mk. bz.

Königsberg, 22. Septemb. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch, Mark pro 1000 Kilo.

Weizen hochbunter (Sgr. pro 85 Pfund) fest, 123-4pfd. 186 (79 Sgr.), 126-7pfd. 184 (78 Sgr.), 129-30pfd. 188 (80 Sgr.), 127pfd. 189 (80 1/4 Sgr.), 129pfd. 189 (80 1/4 Sgr.), 190 (80 3/4 Sgr.), 130-1pfd. 191 (81 1/4 Sgr.), rother 129pfd. 192 (81 1/2 Sgr.), 131-2pfd 192 (81 1/2 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 120 Pfd. holl.) fest, 120, 122pfd., 161 (64 1/2 Sgr.), 126-7pfd. 161 1/2 (64 3/4 Sgr.), 128pfd., 130pfd. 162 (65 Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) gefragt, große 126 Mk. (44 Sgr.), 128 (45 Sgr.), 130 (45 1/2 Sgr.), 135 (47 1/4 Sgr.), feine 150 (58 1/2 Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) unveränd. feiner, fest, 120 (30 Sgr.), 125 (31 1/4 Sgr.), 126 (31 1/2 Sgr.), 127 (31 3/4 Sgr.), 128 1/2 (32 1/4 Sgr.), 131 (32 3/4 Sgr.), 132 (33 Sgr.), 134 33 1/2 Sgr.).

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) niedriger, weiße 130 (58 1/2 Sgr.) 132 (52 1/2 Sgr.), 135 (63 3/4 Sgr.), 140 (63 Sgr.), 150 (67 1/2 Sgr.), 152 (68 1/2 Sgr.), 160 (72 Sgr.), graue 150 (67 1/2 Sgr.), 160 (72 Sgr.), 165 (74 1/4 Sgr.), 170 (76 1/2 Sgr.), grüne 173 (78 Sgr.).

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unveränd. 111 (50 Sgr.).

Wicken Sgr. pro 90 Pfund) flau 128 (57 1/2 Sgr.), 130 1/2 (58 3/4 Sgr.), 135 1/2 (61 Sgr.).

yy **Posen,** 22. September. (Wollbericht.) In den letzten Wochen war der Verkauf in gewaschenen Wollen nicht bedeutend. Ein Berliner Großhändler erstand mehrere hundert Zentner Posener Wollen und ein schlesischer Händler eine gleiche Menge. In beiden Fällen wurden die bisherigen Preise gezahlt. Dagegen erfolgten in ungewaschenen Wollen ziemlich beträchtliche Umsätze. So gingen nach Berlin und der Lausitz etwa 1000 Zentner ungewaschener Wollen zu 56—57 Mark. Die wenigen Vorräthe, die noch in der Provinz vorhanden waren, wurden in den letzten acht Tagen von hiesigen und schlesischen Händlern gekauft. Das Posener Lager, obwohl noch gut ausgestattet, ist in diesem Jahre viel kleiner, als im Vorjahre, da wegen des hohen Rubelkurses der Bezug von Wollen aus Polen fast gänzlich unmöglich wird. Das hiesige Geschäft ist augenblicklich deswegen ruhiger, weil die Fabrikanten zur Zeit auf der Leipziger Messe sind. Indessen ist eine größere Belebung binnen Kurzem zu erwarten, da überall Bedarf vorhanden ist.

40 bis 60 Stück
Stiere

werden auf zwei Monate in gute Weide genommen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 9827 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche 30–40 gut geformte
Stiere

zur Mast; stelle eine gut erhaltene, vierspännige
Dreschmaschine

komplet mit Roßwerk, wegen Anschaffung einer Dampfdreschmaschine zum Verkauf und gebe Letztere von Mitte Oktober gegen 4 Mk. per Stunde leihweise zum Dreschen ab. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 296 durch die Exped. des Geselligen erbeten

---

36 Holländer
Stiere

2- und 3jährig, 8 bis 9 Ctr. schwer, mit recht guten Formen, verkäuflich bei [437] **Gebr. Kottow, Lessen.**

In Gr. Brunau bei Rosenberg stehen
6 Stück 2jähr. Ochsen
3 " Sterken
30 Stck. Merzschafe
zum Verkauf. (422)

---

32 Ochsen

zum Zug und zur Mastung geeignet, stehen zum Verkauf in Peterkau bei Sommerau Westpreußen. Preis 30 Mark Lebendgewicht. (402)



Bockverkauf
Oxforddown

zu festen Taxpreisen. (553)

Stammheerde **Nodems**
bei **German** (Post u. Bahn).
Sembritzki.

Bock-Verkauf.

Die Kammwollstammheerde in Kontken per Mlecewo, Kr. Stuhm, stellt Böcke zum Verkauf für 40, 60, 80 und 100 Mark. 3 Mark Stallgeld. Zuchtrichtung: große, schwere Körper und wollreich. (6651)

Drei fette Schweine

verkauft Wwe. E. Kerber in Neunhuben. [135]

Ein schweres, fettes
Schwein
verkauft Hoffmann in Orle. [430]

Das erste Hotel

in einer Kreisstadt an der Ostbahn ist billigst zu verkaufen, da der Besitzer sich zur Ruhe setzen will. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9635 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Hotel-Verkauf.

Das erste Hotel in einer Provinzialstadt Westpr. sehr komfortabel der Zeit entsprechend eingerichtet, electrischem Klingelzuge 2c. mit 8 fein eingericht. Zimmern, sehr großem Saal, feinen Stallungen u. Remisen verbunden mit g. Fuhrgeschäft soll für den Preis von 53000 Mk. b. e. Anzahl. v. 18000 Mk. anderer Unternehmungen halber sofort verkauft werden. Das Mobiliar und Inventar ist mit 21,000 Mk., Gebäude mit 33000 Mk. versichert. Baareinnahme jährl. nachweislich 19000 Mk., jährlich 1000 Logis, Hypotheken sehr gut. Offerten bitte an M. Wieczoreck und Sallach in Bischofswerder zu richten. (438)

Todeshalber suche Käufer für mein schön, wie günstig gelegenes (440)
Mühlengut

(mit voller Ernte) von 420 Morgen zumeist Weizenboden, durchweg aber kleefähigen Bodens, für den Preis von 37000 Thlr. mit einer Anzahlung von 12–15000 Thlr. Heirath entsprechenden Alters, wie Vermögens nicht ausgeschlossen. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift 440 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Mannfaktur-, Material- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort oder vom 1. Oktober d. Js.
einen jungen kräft. Mann
mit guter Handschrift, der auch mit der Landkundschaft umzugehen weiß. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche (bei freier Kost und Wohnung) erwünscht. Simon Schleich, Guschterholländer bei Guscht. (243)

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per 1. Oktober cr. einen tüchtigen (101)
jungen Mann
A. L. Cohn,
Heilsberg Opr.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. oder 15. October
einen tüchtigen Commis
und einen Lehrling
beide gut polnisch sprechend. [345]
B. Templin, Bischofswerder Wpr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen gut empfohlenen, (420)
älteren Commis.
Hugo Liepelt, Bromberg.

Ich suche für mein Tuch-, Manufakturwaaren- und Damen-Confektions-Geschäft einen tüchtigen (419)
Verkäufer.
Polnische Sprache erforderlich.
J. Herzberg, Culm a. W.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft, Sonnabends geöffnet, suche ich von sogleich einen (301)
jüngeren Verkäufer
welcher gut polnisch spricht, gleichviel welcher Confession. Salair 300 Mk. per Anno. Nur solche jungen Leute wollen sich melden, die auf dauernde, angenehme Stellung reflektiren und gute Zeugnisse aufzuweisen haben.
S. Simson, Gilgenburg.

Für mein Tuch- Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum 1. Oktober resp. 15. Oktober einen tüchtigen
flotten Verkäufer
der polnischen Sprache vollst. mächtig.
Herrmann Neumann, Culmsee

In uns. Manufaktur-, Tuch-, Damenconfektions- und Modewaaren-Geschäft findet per sogleich oder 1. October cr.
ein gewandter tüchtiger
Verkäufer
beider Landessprachen mächtig und mit der Buchführ. vertraut, mosaisch. bei **hohem Salair dauernde Stellung.** Offerten erb. mit Angabe der Gehaltsanspr. und unter Beifügung von Zeugniß-Copien
Zadek Lewin Söhne, Mogilno.

Tüchtige, mit guten Zeugn. versehene
Verkäufer
erhalten schnellstens Engagement durch
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober cr. **einen tüchtigen**
Verkäufer
christlicher Conf., der poln. Sprache mächtig; persönl. Vorstellung erwünscht, jedoch nicht Bedingung; den Offerten bitte Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station beizufügen. Gleichzeitig suche ich zum baldigen Antritt [9934]
einen Lehrling
christlicher Confession, der polnischen Sprache mächtig. J. F. Tetzlaff, Pr. Stargard.

Für eine Buchhandlung wird ein
solider, tüchtiger Colporteur
gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Geselligen. (409)

Einen tüchtigen (242)
Uhrmachergehilfen
verlangt zum 1. Oktober nach Graudenz
A. Kokolsky, Uhrmacher,
Rosenberg Wpr.

Junger Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei (264)
B. Kucharski, Pr. Stargard

---

1 Barbier-Gehilfe
kann sofort eintreten bei (263)
G. Kablitz, Dt. Eylau.

Ein Werkführer (122)
zur selbstständigen Leitung einer Bäckerei wird von sofort bei gutem Lohn gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Bauaufseher Müller, Unterthornerstraße 18.

Suche für meine Bäckerei einen
tücht. Werkführer
zum sofortigen Antritt bei 40 Mk. monatlichem Lohn und freier Station. [292]
H. Levy I, Bäckermstr., Culmsee.

Ein junger solider **Conditorgehilfe** kann eintreten in S. Utasch's Conditorei in Marienwerder. (85)

Einen Bäckergesellen
sucht von sofort (423)
A. Finkel, Bäckermeister,
Neuenburg Westpr.

1—2 tücht. Kürschnergehilfen
auf Militärarbeit sucht von sofort bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung G. Schröder, Hutfabrik, Militär- u. Forsteffecten-Handlung Osterode Opr.

Ein Tapeziergehilfe
findet von sofort bei einem Wochenlohn von 24—30 Mk. dauernde Beschäftigung bei J. Ellinger, Möbelfabrik, (411) Inowrazlaw.

Ein ordentlicher (415)
Klempnergeselle
kann sofort eintreten bei
A. Kind jr. in Lessen.

Ein Wagenlackierer und ein Malergehilfe
beide finden dauernde Beschäftigung bei F. Montua, Osterode Ostpr.

Zwei bis drei Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei Felski, Schneidermstr Danzig, Breitegasse 41, 2. (9174)

Schuhmacher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Schuhfabrik** von
Johann Jacobi & Sohn

Ein erfahrener, tüchtiger
Müllergeselle
findet sofort Stellung in Mühle Klodtken bei Graudenz. (404)

Einen Windmüller
nüchtern und tüchtig, kann auch verheirathet sein, sucht von gleich (201)
Klatt, Dubielno bei Wrotzlawken.

Ein tüchtiger (97)
Müllergeselle
gelernter Windmüller, findet vom 1. Oktober cr. Stellung. Mühlenbesitzer Theod. Fischer, Nakel (Netze).

Ein Müllergeselle
findet von sofort dauernde Stellung bei G. Mohr, Mühlenbesitzer, Goldau [305] per Sommerau Wpr.

Ein ordentlicher [265]
Müllergeselle
kann sich zum 1. Oktober cr. melden bei Müllermeister Lucht, Gr. Teschendorf Wpr. per Tiefensee.

Ein gebildeter Landwirth
28 Jahre alt, mit allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich vertraut, der in letzten Jahren einer größeren Wirthschaft Sachsens selbstständig vorgestanden, sucht passende Stellung in Westpreußen, am liebsten auf Tantieme. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 210 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein Landwirth
sucht vom 1. Oktbr. od. später Stellung als **Ober-Inspektor** od. als selbstständiger Beamter, bin Mitte d. 30 J. evangl., der poln. Sprache mächtig, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren. Königl. Oberamtmann Hr. Donner Steinau b. Tauer Kr. Thorn wird die Güte haben u. mich empfehlen. Neu Joschinitz b. Schirotzken Wpr. **Balzer.**

Ein j. Landwirth, militärfrei unverh. (auch bereit, sich zu verh.) sucht Stellung
als Waldwärter
Gefl. Off. unt. 370 postl. Alt Kischau.

Ein solider, energischer, junger
Oeconom
aus anständiger Familie kann sofort resp. 1. October als **Hofverwalter** eintreten. Gehalt 240—300 Mk. Meldungen an Niemann, Dominium Stablewitz per Unislaw. (248)

Ein unverheirath., gebildeter, energischer, evangelischer
1. Inspektor
welcher nachweislich in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, mit den westpreußischen Verhältnissen vertraut und fähig sein muß, ein Gut von 1800 Morgen auch selbstständig zu bewirthschaften, findet per 1. Januar cr. angenehme und dauernde Stellung.
Bewerber müssen beste Zeugnisse über bisherige Thätigkeit aufweisen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 298 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für einen zuverlässigen, erfahrenen und gebildeten jungen Mann, schon militärfrei, 7 Jahre beim Fach, suche ich eine gute Stelle
als Inspektor
unter direkter Leitung des Prinzipals. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 212 durch die Expediton des Geselligen erbeten.

Ein älterer, verheiratheter, evang.
Inspektor
der selbstständig und sparsam zu wirthschaften versteht, mit Rübenbau vertraut ist, langjährige **Prima**-Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für ein mittleres Gut in Westpr. gesucht. Zeugnißabschriften (die nicht zurückgesandt werden) nebst Gehaltsansprüchen werd. unt. Nr. 244 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein gebildeter junger Landwirth findet zum 1. Oktober [297]
als 2. Inspektor
Stellung. Gehalt 300 Mk. Den Offerten sind Zeugnißabschriften beizufügen.
Dom. Kl. Rohdau,
Post Nikolaiken Westpr.

Ein tüchtiger m. g. Zeugn. vers.
Inspektor
w. z. bald. Antr. gesucht sowie e. ordentl.
Stellmacher
zu Martini. Dom. Grünfelde per Schönsee Westpr. [251]

Für ein Dominium wird ein einfacher, älterer, evangelischer, unverheiratheter Mann gesucht, welcher die Stelle eines
Hofbeamten
versieht. Daß derselbe Landwirth sein muß, ist nicht Bedingung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 303 durch die Expedition des Geselligen erb

---

Gegen 5–600 Mk. Gehalt suche ich einen routinirten (182)
Amtssekret. u. Hofverwalter.
zum 1. Oktober. G. Böhrer, Danzig.

Ein unverheiratheter [284]
Gärtner
der auch **Jäger** ist und gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, kann sich zu Martini d. Js. melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Adamsheide per Korbowen Ostpr. Bahnstation Waplitz. O. Schuhmacher.

Für die hiesigen Rieselwiesen von 50–60 Morgen, $1/3$ davon noch neu anzulegen, wird ein tüchtiger, verheirath.
Rieselmeister [290]
gesucht, der selbst mit Hand anlegt und zeitweise den hiesigen Vogt vertreten muß.
Dom. Bärenwalde Westpr.
B. Schmidt, Ober-Inspektor.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen, unverh. (414)
Brennerei-Verwalter.
Meld. unt. Beifüg. der Zeugn.-Abschr erbittet G. Böhrer, Danzig.

Für meine Brennerei mit Dampfbetrieb suche ich einen (246)
tüchtigen Brenner.
Gehalt 30 Mk. monatlich. Bewerber wollen Abschrift ihrer Zeugnisse einsenden an Dom. Hammer b. Flötenstein.

Ein tüchtiger, solider, unverh.
Brenner
der 400 Mark Caution stellen kann, wird bei einem festen Gehalt von 150 Mk. jährlich und hoher Tantieme zum sofortigen Antritt gesucht. Maischraum 1050 resp. 2000 L. Persönliche Vorstellung erforderlich. [310]
M. Pohl, Tolkemüth
per Hohenstein Opr.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, mit einjährigem Zeugniß kann
als Wirthschaftselebe
ohne Pensionszahlung sofort oder zum 1. Oktober eintreten auf (9803)
Dom. Rucewko b. Güldenhof.

Einen junger Mann aus guter Familie sucht als
Wirthschafts-Eleven
zum October cr. [9801]
R. Thomasius, Frögenau Ostpr.

In Weißhof bei Thorn findet von Martini ein verheiratheter, brauchbarer
Wirth
Stellung. [255]

Ein verheiratheter [268]
Schmied
der Dampfdreschmaschine führen kann und besonders gut im Pferdebeschlag ist, findet zu Martini Stellung in Kontken p. Mlecewo Kreis Stuhm.

Ein tüchtiger, nüchterner, verheirath.
Dampfdreschmaschinen-Führer
findet bei hohem Lohn dauernde Stellung in Dominium Frögenau. [9802]

Sehr hohen Lohn
2 Mk. 80 Pf. im Accord
verdienen Arbeiter beim Marusch-Tursnitzer Mühlenfließ, sowie im Stadtwalde Graudenz. Meldungen bei den Schachtmeistern daselbst. (199)

Dom. Gorken bei Marienwerder sucht zum sofortigen Antritt einen
Unternehmer mit 40 bis 50 Leuten
zum Kartoffelgraben bei sehr hohem Verdienst. Reisegeld wird vergütigt.

Ein verheiratheter, zuverlässiger
Kutscher
bei freier Wohnung, freiem Brennmaterial und hohem Lohn für mein Baugeschäft, sowie **zwei Instleute,** [421]
wie vor, für meine Landwirthschaft in **Kurzebrack** können sich melden bei
Paul Krause, Marienwerder.

Ein solider Kutscher
unverheirathet, der Soldat gewesen, zum sofortigen Antritt. (267)
B. Dittmann, Hotelbesitzer,
Marienburg Wpr.

Ein Instmann mit Scharwerker
Ein verheiratheter Pferdeknecht
" " Nachtwächter
" verh. od. unverh. Gärtner
" unverheirath. Schäferknecht
zu Martini oder sofort gesucht in
Kl. Ellernitz. [403]

Einige Schäferknechte und ein Nachtwächter
finden zu Martini cr. gute Stellen in Dom. Burg Belchau pr. Dossoczyn. [405]

Einen Lehrling
welcher gute Schulkenntnisse besitzt und geläufig polnisch spricht, sucht für sein Kolonialwaaren- und Eisengeschäft
346] A. Stachowski in Mogilno.

---

1 Lehrling
aus anständigem Hause, mit nöthigen Schulkenntnissen, kann die Manufakturwaaren-Branche und Buchführung erlernen. — Sonnabends geschlossen. [332
Marcus Jacob Michel, Nakel.

Ein Lehrling
wird gesucht. Thorner Spritfabrik
[208] R. Hirschfeld, Thorn.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in meinem **Posamentier-, Kurz- und Weißwaarengeschäft** vom 1. Oktober d. Js. an Stellung. (191)
J. Keil, Thorn.

Zwei Lehrlinge
finden sofort oder 1. October in meiner Lederhandlung Stellung. [9970]
Adolph Jacob, Thorn.

Zwei Lehrlinge
für sein Eisen- und Materialwaaren-Geschäft sucht (99)
Th. Nicklas, Dirschau.

Schülerinnen und junge Damen finden (9357)
gute Pension
zum 1. Oktober, auch später, bei Frau **Dr. Marie Fewson** in **Danzig,** Brodbänkengasse 38.

Eine geprüfte [293]
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen, wird für 14jähriges Mädchen und einen 10jährigen Knaben von einem Wittwer zum 1. Oktober d. Js. zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten erbeten **H. B.** postlagernd Kossakau Wpr.

---

2 tüchtige Verkäuferinnen und 1 Lehrmädchen
für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche **per sofort.** (393)
Louis Cohn, Dirschau.

Suche per 1. Oktober für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft zwei tüchtige
Verkäuferinnen,
Christ., der polnischen Sprache mächtig, mit Putzarbeit vertraut. (91)
C. G. Neumann, Putzig, Wpr

Für ein feines Confiturengeschäft wird eine gewandte
Verkäuferin
von angenehmer Persönlichkeit, die polnisch sprechen muß, gesucht. Offerten mit Angabe über bisherige Thätigkeit und persönliche Verhältnisse werden briefl. mit Aufschrift Nr. 9158 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine erfahrene Wirthin
zur Leitung einer Landwirthschaft (5 Hufen), welche auch die Milcherei unter sich hat und selbst mitmelken muß, gesucht. Meldungen werd. briefl. mit Aufschrift 172 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Gesucht
zum 1. October eine umsichtige **Wirthin,** in Küche und allen Zweigen der Landwirthschaft wohlerfahren. Gehalt nach Uebereinkunft. Heudtlaß, Ochsen per Gr. Krebs Westpr. (165)

Zur Erlernung der Hauswirthschaft mit Molkerei wird unter tüchtiger Oberleitung zum baldigen Antritt ein
junges Mädchen
bei freier Station gesucht. Meld. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 307 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Für mein Bierverlags- u. Schank-Geschäft suche per 1. October ein solides, anständiges (306)
Mädchen
als Verkäuferin, die auch der polnischen Sprache mächtig sein muß. Angenehme dauernde Stellung zugesichert.
R. Enskat, Gilgenburg Ostpr.

Gesucht wird ein anständiges
einfaches Mädchen
zur Hilfe in der Landwirthschaft zum 15. Oktober. Kenntnisse in der feinen Küche Bedingung. [256]
Weißhof bei Thorn.

Gesucht sogleich eine zuverlässige
Kinderfrau.
Zander, Gutsbesitzer, Babusch
b. Pr. Friedland.

Für

Zahnleidende!

Um vielseitigem Wunsche zu genügen, habe ich die Absicht, **Anfang October** nach

Loebau

zu kommen.

Vorherige Anmeldungen sind im beiderseitigen Interesse erforderlich, und bitte diese direct an mich nach Marienwerder zu richten. (417)

G. Wilhelmi
Marienwerder.

Käse

feinsten Schweizer, Tilsiter, echten Edamer, Roquefort-, Camembert-, Brie, Neufchateller, Gervais-, Harzer, Kräuter u. s. w.
empfiehlt (464)

B. Krzywinski.

Große Sendung

Krammetsvögel

empfing soeben und empfiehlt billigst

B. Krzywinski.

Pa. Magdeb.

Sauerkohl

empfiehlt (466)

B. Krzywinski.

Wegen Veränderung des Geschäfts-Lokales verkaufe (8936)

Tapeten

zu Fabrikpreisen. Bei Abnahme von 20 Mk. gebe 15 Procent, von 10 Mk. an 10 Procent Rabatt.

Tapeten per Bahn franco. Musterkarte franco. Lagerbestand 9000 Mk.

Tapeten-Versand von

H. Schoenberg, Konitz Wpr.



Tod den Ratten!

Empfehle mich zur radikalen Vertilgung von Ratten, Mäusen u. Küchenschwaben. Beste Referenzen über Erfolg stehen zur Verfügung.

Den Herren Rittergutsbesitzern bringe hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich meinen Wohnsitz vom 1. November cr. nach Berlin verlege und bitte daher, Bestellungen mit genauer Angabe der Bahnstationen nach unten genannten Städten gefälligst „Postlagernd" richten zu wollen.

Dt. Eylau, Jablonowo, Bischofswerder, Kulmsee, Briesen, Schönsee, Garnsee, Gollub, Strasburg, Graudenz, Lessen, Freystadt, Rosenberg, Riesenburg, Marienwerder, Neumark, Konitz, Krojanke, Dt. Krone, Flatow, Mewe, Neuenburg, Schwetz, Tuchel, Vandsburg, Zempelburg, Schlochau, Kulm a. W., Pr. Stargard. (8088)

Hochachtend

D. Citron,
Hauptkammerjäger.

Ca. 25% Ersparniss
bei Colonialwaaren.

Spezielle Preislisten für Colonialwaaren, Materialwaaren, Heringe, Spirituosen, Cigarren 2c. versendet überallhin gratis und franko das (9496)

Spezial-Versandt-Geschäft à la

CONSUM-VEREIN

von **Gustav Gawandka, Danzig**
Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet geg. Nachnahme, (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pfg., **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,20, **weiße Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,75, **beste Ganzdaunen,** das Pfd. Mk. 2,75. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Preßhefe täglich frisch, (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Die Parzellirung von Waldau

wird täglich, auch Sonntags Nachmittags, fortgesetzt. Schon für 800 Thaler kann Jeder eine schöne Besitzung haben. Die Hypothekenregulirung übernehme ich — ich bleibe so lange in Waldau, bis Alles klipp und klar ist. Auf die 100 Morgen Wiesen, Gärten, auf das Schankgrundstück u. s. w. mache ich besonders aufmerksam. Sprechstunden täglich, auch für Bankgeld-Sucher.

Otto Hein, z. Zt. **Waldau,** Stat. Papau, 1 Meile von Thorn.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (8705b)

Maassgeschäft für elegante Herrengarderoben
Doliva & Kaminski
Breitestraße Nr. 49 **THORN** Breitestraße Nr. 49
zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in Anzug- und Paletot-Stoffen für Herbst und Winter ganz ergebenst an. [8594]

Am 7. u. 8. October d. J.

Königl. Preuss. Lotterie I. Klasse

Orig.-Loose gegen Depotschein 1/1 M. 55, 1/2 27 1/2, 1/4 14, 1/8 7 M.

Antheile	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40
	Mk. 11,	7,	5,50,	3,50,	2,75,	1,75,	1,50.

Gleicher Preis für alle Klassen. (206)

Croner & Co. Staats-Lotterie-Effek.-Handlg. Bank- u. Wechsel-Geschäft.
BERLIN W., U. d. Linden **in der Passage 8.**
Listen aller 4 Klss. berechnen 1 Mk.

„Familien-Zeitung" Isr. Unterhaltungs-Wochenblatt, nebst Beilage: „**Die Synagoge**", Org. für die Gesammt-Inter. d. Judenthums.
Herausgegeben zum Besten der Sterbekasse für israel. Kultusbeamte עזרהבצרה
Abonn. nehm. a. Postämt. (Z.-L. Nr. 2035a) f. **1 Mk. 50 Pf.** viertelj. entg. **Inser.-Z. 15 Pf.**

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.

In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen.

In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen.

In der flüssigen Form (**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon**) vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE Dr. K

Tuch-Lager

von **Hermann Bewier, Sommerfeld N.-L.** versendet in ganzen Stücken und in einzelnen Metern zu billigsten Preisen: **Damentuch,** Prima-Qualität, in reichhaltigster Farbenauswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid; **Lama** (Flanell) in neuesten Mustern zu Haus- und Morgenkleidern, **Anzugstoffe** für Herren und Knaben, in **Buckskin, Kammgarnstoff** und **schwarzem Tuch. Proben kostenfrei zu Diensten.** [8628e]

Tapeten

großes Lager, billige Preise; ältere Sachen und Reste unter dem Einkauf.

G. Breuning.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. 2c.** Benimmt **Hitze und Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und **sicher auf.** Bei **Husten, Halsschmerz., Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf. (4468e)

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher, (965)

Sommersprossen

verschwind. unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife,** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Fritz Kyser,** Apotheker **Kossak** in **Bischofswerder** und Apotheker **L. Cremer** in **Hammerstein.**

Direct an Private frei Nachn. !!

60	feinste Fettbücklinge	Mk.	3,10
40	„ marinirte Heringe	„	3,10
35	„ Hering i. Gelee (wie Aal)	„	3,10

[8085] **E. Degener,** Fischerei, **Swinemünde**

Bettfedern

gut gereinigt, das Pfd. 40, 50, 75, 1,00, **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, **Daunen** 2,75, 3,30, 4,40, 4,80, 5,50, 6,

Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,

Große Betten von 5,50 **Kopfkissen** von 1,50 an

Fertige Bezüge,
Laken, Inletts, Steppdecken
Damenhemden, Pantalons u. **Jacken** 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Kinderwäsche
in allen Größen,

Kinderwagen-Decken
in den neuesten Mustern,

Frisaderöcke u. Pantalons
Unterhemden u. Beinkleider
empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

H. Czwiklinski.

Preuss. 183. Staats-Lotterie
Hauptgewinn 600 000 Mk.
Ziehung I. Kl. 7. u. 8. Oktober 1890

1/64	1/32	1/16	1/8
1	1,75	3,50	7 Mk.

Gleicher Preis für jede Klasse.

Heinrich Kron,
Berlin C., Alexanderstr. 54.
Porto u. Liste 30 Pf.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein (413)

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

an Herrn **Köhler** verpachtet habe; ich bitte das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Pächter gütigst übertragen zu wollen.

Strasburg Wpr., 22. Sept. 1890.

Wwe. Ottilie Fischer.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfehle ich den geehrten Herrschaften meine

Fleisch- u. Wurst-Waaren

einer geneigten Beachtung.

Ich werde stets bemüht sein, gute Waare zu liefern u. bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Köhler,
Wurstfabrikant,
Strasburg Westpr.

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit oberem und unterem **Schüttelwerk** (engl. Construction).

(322)



Wind- oder Bodenfegen
verbesserter Construction in solider Ausführung.

Ferner offeriren: **Trieure** in verschiedenen Größen, **Häckselmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen 2c. 2c.**

zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis u. franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Nußbaum

Büffet

gebraucht, gut erhalten,

Stoff-Reste

zu Tischdecken, Bezügen geeignet, billigst bei (453)

S. Herrmann.

48000 Mark baar

kann man den **2. Oktober** für 1 Mk. 10 Pfg. in der **Bremer Lotterie** gewinnen.
Liste und Porto 30 Pfg.
Die **Kölner Lotterie,** à Loos 1 Mk., findet unwiderruflich auch an demselben Tage statt. (188)

Leo Joseph,
Loos- u. Bank-Geschäft,
Berlin W., Potsdamerstraße 29.
Telegr.-Adr.: Haupttreffer, Berlin.

Danksagung an **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Württbg.): „In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel (Preis Mk. 2,75) vom (7891)

Bettnässen

befreit. Obige Firma empfehle ich Jedem." Karl Appel, Glasermeister in H. 4, 7, Mannheim. Bestandtheile angegeben.



Herm. Blasendorff
Berlin,
Osterode Ostpr.
übernimmt
Erdbohrungen, Brunnenbauten f. j. Tiefe u. Leistg., Lieferung u. Montirung **v. Pumpwerken u. Wasserleitungen**

אתרוגים (441)
empfiehlt E. Lewinsohn, Herrenstr. 12.

Preuss. Lotterie.

1. Klasse 7. und 8. October. Antheile, 1/8 7 Mk.; 1/16 3 1/2 Mk.; 1/32 1 Mk. 75 Pf., 1/64 1 Mk. versendet **H. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft, Spandauerstr. 2a, **Berlin.**

In einer Kreisstadt Wpr. ist eine in gutem Gang befindliche

Bäckerei

mit **Schankwirthschaft** verbunden billig für 12000 Mk. bei 3000 Mk. Anz. zu verk. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. 9553 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Eine Bäckerei

in Thorn zum Oktbr. zu vermiethen
A. Schatz, Thorn Schillerstraße.

Günstiger

Geschäftsgrundstücksverkauf

Ein in einer lebhaften Stadt Ostpreußens, in bester Lage, am Marktplatz, gelegenes Geschäftsgrundstück mit einem umfangreichen Materialgeschäft nebst Restauration und Hotelwirthschaft ist wegen anderer Unternehmungen mit einer Anzahlung von nur ca. 6000 Mk. von sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben gefl. Off. unt. Nr. 383 an die Exped. des Ges. einzusenden.

Ein Materialwaaren-Geschäft

mit voller Schankkonzession wird von einem zahlungsfähigen Kaufmann zu kaufen oder pachten gesucht. Genaue Offerten erbitte unter C. und T. 30 postlagernd Pr. Friedland. (391)

Für Landwirthe!
Günstiger Gelegenheitskauf!

Ein in Pommern, 1 Meile von der Stadt an der Chaussee und dicht an der Bahn gelegenes **Gut** mit einem Areal von 505 Morgen, wovon 320 M. Acker, 40 M. Wiesen, der Rest Wald u. Weide, ist wegen Tod des bisherigen Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen und auf Wunsch auch sogleich zu übernehmen. Die Gebäude sind theils massiv, theils Steinfachwerk. Hypotheken fest. Anzahlung ganz nach Uebereinkunft! Nur Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter Nr. 381 in der Exped. d. Ges. niederzulegen. Off. von Zwischenhändlern bleiben vollständig unberücksichtigt.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Ostpreußens ist weg. Krankheit d. Inhabers ein flottes Material-, Schank- u. Eisenwaaren-Geschäft, m. guter, fester Kundsch., sowie ein dazu gehöriger Getreidespeicher, unter d. günstigsten Bed. m. 12 000 Mk. Anz. sof. od. auch später z. verkf. Waarenlager nach Uebereinkunft z. übernehmen. Näheres durch **F. W. Worms, Liebstadt Ostpr.** (9758)

Gelegenheitskauf.

Wegen Uebernahme des Eltern-Grundstücks ist meine Besitzung sofort zu verkaufen, bestehend aus 176 Morg., davon 26 Morg. Wald und 34 Morg. Wiesen, das übrige Ackerland, mit voller Ernte und todtem u. lebendem Inventar, Preis 18 000 Thlr., bei 8000 Thlr. Anzahlung; es liegt 4 Kilometer von der Bahn, und eignet sich sehr für Jagdliebhaber. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 164 in der Exped. des Geselligen erbeten.

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. October Rehdenerstraße 11 zu vermiethen. Auskunft Seitenthor, 1 Treppe, im Hause des Herrn Kutzner. (400)

Amtsstraße Nr. 19
ein möbl. Zimmer mit Kabinet vom 1. Oktober zu vermiethen. [358]

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen Lindenstraße 31, Vorderhaus, part. rechts, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne [182]

Getreidem. 21, Hinterh. i. 1 g. möbl. Zimm. m. seperatem Eing. b. z. verm., zu erfragen Salzstr. 3 Hof eine Treppe.

Ein Landwirth

in gesetzten Jahren, gut situirter Besitzer eines schönen, mittelgroßen Landgutes, wünscht sich zu verheirathen. Es wird weniger auf großes Vermögen, als auf edlen Charakter und häuslichen, wirthschaftlichen Sinn gesehen. Damen, welche geneigt sind, auf dies ernstgemeinte Gesuch einzugehen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse mit Aufschrift Nr. 439 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Verlag von Jul. Gaebel's Buchhdlg.
in Graudenz.

Soeben erschienen in **zweiter durchgesehener und vermehrter** Auflage:
Ortsverzeichniß (alphabetisches) der Kreise Graudenz, Culm, Schwetz, Marienwerder, Strasburg u. Briesen mit Angabe der Postbestellanstalten. Preis 80 Pfennige. (162)
Ferner in 5. Aufl.: **Klitzkowski, E., Getreidereduktions-Tabellen,** Preis 25 Pfennige.